

Die Pandemie legte der Gleichstellung der Frau im Arbeitsleben spürbare Steine in den Weg. Sie war es vornehmlich, die zurücksteckte und sich um Haus, Hof und Familie in der Krise kümmerte. Auch deshalb ist der Weg zu echter Gleichberechtigung in Wirtschaft und Gesellschaft noch weit. Doch es gibt gute Entwicklungen, indes aber auch weiterhin ungelöste Probleme. Bremer Expertinnen erörtern, was getan werden müsste, um hier voranzukommen.

Mit Corona kam der Rückschritt für die Gleichberechtigung der Frau im Arbeitsleben. Die Pandemie griff bundesweit in ein delikates Ungleichgewicht in unserer Gesellschaft ein und kippte das Pendel weiter zuungunsten der Frauen. Denn gut sah die Lage auch vorher nicht aus – auch nicht in Bremen.

Manches erreicht, noch viel zu tun



GLEICHBERECHTIGUNG

VON FRAU & MANN

NACH CORONA



Das kleinste Bundesland hinkt bei fast allen Kennziffern minimal hinter dem Bundesschnitt hinterher und zeigt sich laut Expertinnen als traditioneller Industriestandort. „Frauen sind immer noch zu selten in Führungsetagen vertreten, egal ob in Unternehmen als Angestellte, als Nachfolgerinnen in Familienunternehmen oder als Gründerinnen. Da gibt es noch zu viel zu tun“, stellt Birgit van Aken als Vorsitzende des Landesverbands Bremen-

Weser-Ems des Verbands deutscher Unternehmerinnen fest. „Immerhin: Die Quote für Aufsichtsräte wirkt, aber es kann nur ein Anfang sein.“ Maren Bock als Geschäftsführerin von belladonna, Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen, stimmt mit Blick auf die oberen Ebenen der Hierarchien überein. Obendrein verweist sie auf die Zweischneidigkeit der Modelle in niedrigen Einkommensbereichen, wie zum Beispiel Minijobs. „Für

Studentinnen und Rentnerinnen als Zuverdienst sind sie eine gute Möglichkeit, aber eine Falle für andere Erwerbstätige, insbesondere für Frauen, die dadurch erst recht in die Altersarmut geraten.“

DIE PANDEMIE: STOLPERSCHWELLE UND BRENNGLAS

In dieser Pandemie manifestierte sich unter dem Brennglas Corona so ein in vielen Familien bis dahin still

schwelender Spalt zwischen Männern und Frauen: der Gendercaregap. „Väter leisten durchschnittlich nach Studien 2,5 Stunden Sorgearbeit für Kinder oder Angehörige“, legt van Aken die Zahlen auf den Tisch. „Frauen kommen auf mehr als fünf Stunden.“ Die allumspannende Krise machte dies eklatant sichtbar: „Selbst gestandene Unternehmerinnen fanden sich da in einer Zwickmühle wieder und die Reaktion war durch die Bank ähnlich: Die Frauen reduzierten ihre Arbeitszeit und fingen die Kinder zu Hause auf, kümmerten sich“, blickt sie zurück. „Corona war ein eklatanter Rückschritt für die Gleichberechtigung – und dies auf allen Ebenen. „Wir sehen die Folgen leider bis heute.“ Die Folge für die berufliche Tätigkeit ist klar: Teilzeit, mit all ihren Folgen in der Zukunft. Entsprechend fällt Bremen laut Maren Bock auch negativ bei der Arbeitszeitquote von Frauen auf: In kaum einem anderen Bundesland arbeiten derart viele Frauen entgeltlich, jedoch arbeiten sie auch nirgendwo sonst so wenige Stunden pro Woche wie in Bremen. Doch es gibt auch Entwicklungen, die Hoffnung machen und bei denen Bremen als Bundesland aufblicken lässt. Denn auch wenn die Probleme greifbar und die Ursachen vielgestaltig sowie obendrein miteinander verwoben sind, gibt es Anzeichen und Wege, der Gleichberechtigung nach der Pandemie auf die Sprünge zu helfen. Doch dafür braucht es die Gesellschaft und allen voran die hanseatischen Frauen selbst. Mit einer von ihnen, Senatorin Kristina Vogt, hat Weser-Wirtschaft gesprochen und erfahren, wie sie die aktuelle Lage einschätzt und weshalb eine Mütterquote eine gute Idee sein könnte.

Seite 12/13

2. Tourismuspreis



Nachdem im vergangenen Jahr erstmals der Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven verliehen wurde, geht die Auszeichnung für Unternehmen der Tourismusbranche nun in die 2. Runde.

Seite 9

Gemeinsamer Widerstand



Fünf Kammern, darunter auch die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, haben beim Staatsgerichtshof Bremen gegen den Ausbildungsfonds gemeinsam Klage eingereicht.

Seite 10

Für Planet Erde



Ziel der Partnerschaft Umwelt Unternehmen ist es, mehr für Klima- und Umweltschutz zu tun, als gesetzlich vorgegeben ist. In diesem Jahr feiert das Netzwerk seinen 20. Geburtstag.

Seite 20/21

FLORIAN WELLMANN
IMMOBILIEN GMBH

0421
337 069 - 0



**Wohn-, Gewerbe- oder Anlageobjekt:
Immobilienverkauf einfach gemacht!**

- Überzeugende Exposés
- Professionelle Vermarktung
- Stressfreie Verkaufsabwicklung





J.B. NIELSEN

KOPENHAGEN



KLEIDUNG NACH MASS · CORPORATE CLOTHING · DRESS CODE COACHING

Die professionelle Betreuung, die mit der J.B. NIELSEN Linie verbunden ist, erhalten Sie 7 Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag. Dies wird jeweils im Showroom in Oldenburg durch den angebotenen deutschlandweiten Home- und Office-Service nach Terminvereinbarung gewährleistet.

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Sonntag, 24h-Service nach telefonischer Vereinbarung unter 0171 7505094 oder 0441 2198101

J.B. NIELSEN · Hauptstraße 11 · 26122 Oldenburg - Germany
Tel. +49 441 / 219 81 01 · Fax +49 441 / 219 81 02 · www.j-b-nielsen.com · info@j-b-nielsen.com

Liebe Leserin, lieber Leser,



Carsten Borgmeier

zwar hat im Mai dieses Jahres die WHO den Corona-Notstand für beendet erklärt, doch kursiert das Virus weiter in der Welt. Und auch die von ihm ausgelösten wirtschaftlichen Herausforderungen sind noch nicht gänzlich überstanden. Ob Lieferengpässe, Umweltschutzthemen oder der Fachkräftemangel, vielerorts hat die Pandemie der Wirtschaft die Bruchstellen aufgezeigt. Hinzu kommt ein weiteres Thema, das durch Corona erneut in den Fokus gerückt ist: die Gleichstellung von Mann und Frau auf dem Arbeitsmarkt. Deshalb hat sich Weser-Wirtschaft in der Titelgeschichte auf den Seiten 12 und 13 den Ist-Zustand angeschaut und bei Expertinnen und Senatorin Kristina Vogt nachgefragt, welche Hürden es noch zu nehmen gilt und welche Wege für eine echte Geschlechtergerechtigkeit eingeschlagen werden müssen.

Doch zurück zum Fachkräftemangel: Um dieser Herausforderung zu begegnen, hatte der Bremer Senat das Gesetz zur Errichtung des Ausbildungsunterstützungsfonds vorgelegt, das von der Bremischen Bürgerschaft am 23. März verabschiedet wurde. Bei der hiesigen Wirtschaft stieß ebendieses Gesetz auf wenig Gegenliebe. Schließlich verpflichtet es Unternehmen im Bundesland Bremen zu einer finanziellen Abgabe für vakant bleibende Ausbildungsplätze. Im Juli haben deshalb fünf Kammern beim Staatsgerichtshof Bremen Klage gegen den Ausbildungsplatzfonds eingereicht. Warum der Fonds für so großen Unmut sorgt und was es mit der Klage auf sich hat, können Sie auf Seite 10 nachlesen.

Viel besser von Bremer Unternehmen angenommen wurde hingegen eine Maßnahme, mit der die stark von der Pandemie betroffene Tourismusbranche beim Neustart unterstützt werden soll. Dazu hatten die Wirtschaftssenatorin und die Wirtschaftsförderung Bremen im vergangenen Jahr gemeinsam erstmals den Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven ausgelobt. Jetzt geht der Preis in die zweite Runde. Wer sich bis wann bewerben kann, erfahren Sie auf Seite 9.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Carsten Borgmeier
Herausgeber

DIGITALISIERUNGSVORHABEN IM MITTELSTAND

FÖRDERPROGRAMM WIRD FORTGESETZT

Durch die Weiterführung des Förderprogramms „Digitaler ReSTART – Förderung von Digitalisierungsvorhaben in KMU“ haben Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), freiberuflich Tätige und Soloselbstständige seit dem 17. Juli die Möglichkeit, bis zu 17.000 Euro für Digitalisierungsvorhaben zu beantragen.

Leicht überarbeitet wird die Förderung künftig, statt aus dem Bremen-Fonds, aus Landesmitteln finanziert. Insgesamt ist das Programm, bei dem es sich um eine Projektförderung mit einem qualifizierten Antragsverfahren und nicht um eine Sofort-Hilfe handelt und das bis bis 2025 läuft, zunächst mit rund 2,5 Millionen Euro ausgestattet. Förderanträge können bei der BAB – Die Förderbank und bei der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) eingereicht werden. Ziel ist es, KMU dabei zu unterstützen, sich durch verstärkte Digitalisierung wettbewerbs- und zukunftsfähig aufzustellen und neue Wachstumspotenziale zu erschließen. „Gerade kleine Unternehmen und Soloselbstständige brauchen Unterstützung auf dem Weg in die digitale Geschäftswelt,



Mit der Fortführung von „Digitaler ReSTART“ sollen KMU in die Lage versetzt werden, sich wettbewerbs- und zukunftsfähig aufzustellen.

deshalb ist dieses Förderprogramm wichtig“, sagt Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt. „Oft sind es nur kleine Anpassungen in den Prozessen oder dem Geschäftsmodell, um langfristig erfolgreich zu sein. Die Digitalisierung der Wirtschaft und insbesondere der KMU ist ein wesentlicher Aspekt für die Zukunftsfähigkeit der Bremer Wirtschaft.“

Auch Ralf Stapp, Vorsitzender Geschäftsführer der BAB, und Nils Schnorrenberger, Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven, begrüßen die Weiterführung des Förderprogramms: „Es ist nach wie vor wichtig, Impulse für KMU zu setzen und in digitale Zukunftstechnologien zu investieren.“

IMPRESSUM



Borgmeier Media Gruppe GmbH
Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst
Tel.: 04221-93450, Fax: 04221-17789
info@borgmeier.de, www.borgmeier.de

Herausgeber und Chefredakteur
Carsten Borgmeier (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Steffen Peschges (Redaktionsdirektor),
Pia Plagens, Gerald Weßel, Lena Häfermann,
Jörn Petersen, Christina Wickboldt

Lektorat
Jan Zumholz (Textchef),
Marlon Giefer, Jette Frantz

Anzeigenverkauf
Michael Labiner

Layout
Michaela Schnöink (Art-Direktorin),
Timo Muschketat

Druck
Druckhaus Delmenhorst GmbH
Sulinger Straße 66, 27751 Delmenhorst

Druckauflage
25.000 Exemplare

Einzelbezugspreis: 2,80 Euro
Jahresabo: 35,- Euro

Bildquellen: Senatsressorts; BHV; Projektbüro
Innenstadt / Christian Burmester; Atlantic
Hotels; bremenports; Jörn Petersen; Chauvet
Germany / Tobias Pluta; Belladonna / Kerstin
Rolfes; Verein deutscher Unternehmerinnen;
Heatrix GmbH; Weychardt / Wiwo; Umwelt
Unternehmen / M. Bahlo; Capricorn Consulting;
Bühnen GmbH & Co. KG; Verein Bremer
Spediteure e. V.; Uni Bremen / Melzer Counen

SENATORIN WÜRDIGT LEISTUNGEN DER BREMER RAUMFAHRTBRANCHE

Letzter Start der Ariane 5

In der Nacht zum 6. Juli ist mit dem letzten Start der Ariane 5 eine Ära für die europäische Raumfahrt und für Bremen als Raumfahrtstandort zu Ende gegangen. Beim insgesamt 117. Ariane-Start brachte die Trägerrakete mit einer Bremer Oberstufe der ArianeGroup zwei Satelliten in ihre Umlaufbahn. Darunter befand sich auch der bei OHB in Bremen gebaute Kommunikationssatellit „Heinrich Hertz“.

Seit den Anfängen der europäischen Raumfahrtprogramme in den 1960er-Jahren hat sich Bremen zu einem der wichtigsten Raumfahrtstandorte Europas entwickelt. Im Ariane-5-Programm, das ab Mitte der 1990er seine Tätigkeit aufnahm, kam die Oberstufe, sozusagen das „Gehirn“ der Trägerrakete, aus

Bremen. Mehr als zwei Jahrzehnte war die Ariane 5 weltweit führend im Markt der Startdienstleistungen. Angesichts des letzten Starts würdigte Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, die Erfolge des Bremer Raumfahrtsektors und blickte optimistisch in die Zukunft: „Bremen

hat allen Grund, auf die Errungenschaften, die mit der Ariane 5 erreicht wurden, stolz zu sein. Das letzte Startsignal markierte zwar das Ende einer Ära, doch mit der Einführung der Ariane 6 sind die Weichen für die Zukunft bereits gestellt. An dieser Stelle möchte ich meine Wertschätzung für die außergewöhnliche Arbeit der Ingenieurinnen und Ingenieure der ArianeGroup und ihre Rolle in der Bremer Raumfahrtindustrie ausdrücken und ihnen viel Erfolg für die zukünftigen Projekte wünschen.“

LOTSENDIENST INKLUSIVE

Sie leiten ein Unternehmen und wollen die Chance nutzen, die ein inklusives Beschäftigungsverhältnis bieten kann?

Wir begleiten Sie bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit (Schwer-)Behinderung!

Alles inklusive
Unser Service ist flexibel, vertraulich und kostenfrei. Finanziert aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Wir beraten Sie gern telefonisch oder vor Ort. Melden Sie sich einfach bei uns!



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber
im Unternehmensservice Bremen
Telefon (0421) 41 65 00-80
eaa@ifd-bremen.de
www.ifd-bremen.de

Das EAA-Beratungsteam in Bremen:
Katharina Lammers und Michael Rockstein

FESTER BESTANDTEIL DER BREMER TRADITION

Gelegenheit, auf Forderungen aufmerksam zu machen

Am 1. September halten der Senat der Freien Hansestadt Bremen und die BHV – Bremische Hafen- und Logistikvertretung gemeinsam zum 56. Mal den traditionellen Kapitänstag ab. Als Redner werden Dr. Andreas Bovenschulte, Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Dr. Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, sowie Stephan Berger, Hafenskapitän und Amtsleiter des Hansestadt Bremischen Hafenamtes, erwartet.

Zum 56. Mal werden Anfang September die Bremer Kapitane und Mannschaften der Schiffe und Flugzeuge dafür geehrt, dass sie Bremen und Bremerhaven zu Wasser und in der Luft mit allen Teilen der Welt verbinden. Traditionell wird den Gästen, darunter rund 300 Kapitane, Vertreter der maritimen Wirtschaft und Politiker, ein Curryessen serviert. Die Spendensammlung kommt auch in diesem Jahr der Bremer Seemannsmission zugute. Der erste Kapitänstag wurde 1965 ausgerichtet. Doch ist der Kapitänstag laut Christoph Bruns, Sprecher des Präsidiums der BHV, weit mehr als ein fester Bestandteil Bremer Tradition: „Der Kapitänstag ist für die BHV, den Senat und vor allem die maritime Wirtschaft

nicht nur eine wichtige Plattform für den Austausch, sondern auch die Gelegenheit für die Branche, auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen.“ Dr.-Ing. Patric Drewes, Präsidiums-Mitglied der BHV, freut sich von daher umso mehr, dass die BHV den Bundesminister für Digitales und Verkehr, Dr. Volker Wissing, als Festredner für den Kapitänstag gewinnen konnte. „Wir wollen gemeinsam deutlich machen, wohin die Reise gehen muss und wie sich die Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene verbessern müssen, damit unsere Branche auch

künftig international eine wichtige Rolle spielen kann“, erklärt er. Im Bundesland Bremen sind rund 40.000 Menschen mittel- und unmittelbar in der Logistikbranche tätig – „sie sind der wahre Motor der Globalisierung und managen den Austausch von Gütern, Waren und Informationen“, betont Werner Pöser, ebenfalls BHV-Präsidiums-Mitglied. Daher will man dafür Sorge tragen, dass Bremerhaven und Bremen auch künftig eine wichtige Rolle als Ein- und Ausfalltor der deutschen Wirtschaft spielen.



Der Kapitänstag ist für den Bremer Senat, die Bremische Hafen- und Logistikvertretung und die maritime Wirtschaft eine wichtige Plattform.

BAB SENKT ZINSSATZ FÜR KMU

NACHHALTIGE AUFSTELLUNG

Seit April 2017 bietet die Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB – die Förderbank) den BAB Mikrokredit, der mit Mitteln aus europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Darlehensfonds) kofinanziert wird, an. Damit insbesondere kleine Unternehmen sich gerade jetzt nachhaltig und krisensicher aufstellen können, senkt die BAB den Zinssatz vorübergehend noch bis zum 31. Dezember 2023 von 3,3 Prozent auf 2,5 Prozent.



Mit dem BAB Mikrokredit sollen KMU Energie- und Klimakrise besser meistern können.

Seit ihrer Gründung begleitet die BAB Unternehmen in allen Phasen der Entwicklung. Zunächst wurde der BAB Mikrokredit als Starthaus Finanzierungsinstrument vertrieben, kann gemäß KMU-Definition jedoch auch von kleinen Unternehmen im Land Bremen genutzt werden, die so die Möglichkeit erhalten, auf die aktuellen Herausforderungen wie zum Beispiel die Energie- beziehungsweise Klimakrise zu reagieren und notwendige Investitionen zu tätigen. Im Vordergrund stehen dabei Investments im Bereich des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit. Anträge für den Mikrokredit können bei der Förderbank mit

ihrem Segment Starthaus Bremen & Bremerhaven gestellt werden. Interessierte erhalten auf der BAB-Website weiterführende Informationen. Eine Antragstellung ist bis zum 31. Dezember 2023 möglich. Jedoch wird darauf hingewiesen, dass nur jene Anträge, die bis zum 30. November 2023 vollständig eingegangen sind, auch garantiert unter den gegebenen Voraussetzungen bearbeitet und ausgezahlt werden können.

Briefmarken sind oft auch Kopfsache

Ihr Kopf auf einer Briefmarke?

Überraschen Sie doch mal Ihre Familie, Freunde, Firmenpartner. Mit einer individuellen Briefmarke. Das Motiv bestimmen Sie. Und natürlich muss das nicht nur Ihr Kopf sein. Und was Sie bis Mittag bestellen, ist am Folgetag bei Ihnen! Mehr unter [citipost-briefmarken.de](https://www.citipost-briefmarken.de)

www.citipost-nordwest.de

CITIPOST
Bringt mehr als man denkt.

DER MAZDA CX-60 PLUG-IN HYBRID



CRAFTED IN JAPAN.

Der Mazda CX-60 verkörpert alles, was im Laufe der vergangenen 100 Jahre fester Bestandteil der Mazda DNA geworden ist und überzeugt außen mit anspruchsvollem Kodo-Design sowie im durchdachten Innenraum mit hochwertigen Materialien und stilvollen Akzenten. Im leistungsstärksten Mazda aller Zeiten treffen japanische Handwerkskunst in Perfektion und höchster Fahrgegnuss aufeinander.

Monatlich leasen für € 369¹⁾

6 JAHRE MAZDA GARANTIE

Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 48 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 65 km.

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

1) Ein Privat-Leasing-Angebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – für einen Mazda CX-60 Prime-Line e-Skyactiv PHEV 241 kW (327 PS) AWD, bei € 369 monatlicher Leasingrate, € 7.841,93 Leasing-Sonderzahlung, 48 Monaten Laufzeit und 10.000 km Laufleistung pro Jahr. Bonität vorausgesetzt. Angebot ist gültig für Privatkunden und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar. Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.

6 Jahre Mazda Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen.

Beispielfoto eines Mazda CX-60, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

ENGELBART

AUTOHAUS ENGELBART GMBH & CO. KG

www.mazda-autohaus-engelbart-bremen.de

www.mazda-autohaus-engelbart-delmenhorst.de

Georg-Bitter-Straße 24
28205 Bremen
Tel. 0421 33117930

Annenheider Straße 185
27755 Delmenhorst
Tel. 04221 4216100

Hauptsitz: Autohaus Engelbart GmbH & Co. KG, Hasporter Damm 142-148, 27755 Delmenhorst, Tel. 04221 5860



Das nächste Level im Firmenbanking.

**Managen Sie Ihre Firmenfinanzen
jetzt genauso effektiv wie Ihr
Unternehmen. Mit dem Upgrade
zum Online-Banking Business.**



Mehr auf
www.sparkasse-bremen.de/nextlevel

Weil's um mehr als Geld geht.



**Die Sparkasse
Bremen**

STUDENTEN BEWERTEN PERSPEKTIVEN

Rosige Aussichten in Bremen

Im Rahmen der Praxisbörse an der Uni Bremen, einer Veranstaltung zum Austausch und zur Vernetzung von Studenten und Unternehmen aus der Region, wurden die teilnehmenden Studenten vom Bremer Marktforschungsinstitut Smart Insights zu ihrer Einschätzung von Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt in der Freien Hansestadt befragt. Im Juli wurde das Ergebnis vorgelegt.

Insgesamt fällt das Urteil der Studenten optimistisch aus. 63 Prozent schätzen ihre beruflichen Perspektiven in Bremen als gut oder sehr gut ein. Nur jeder Zehnte bewertet die eigene berufliche Zukunft in der Freien Hansestadt als schlecht oder sehr schlecht. Aus der Befragung ergaben sich zudem gute Nachrichten für Bremer Unternehmen. So wurde den Studenten auch in Sachen Attraktivität der Bremer Unternehmenslandschaft auf den Zahn gefühlt: Lediglich 14 Prozent der Umfrageteilnehmer erachteten die Bremer Unternehmenslandschaft als nicht attraktiv, knapp ein Fünftel bewertet sie dagegen sogar als „sehr positiv“. Angesichts dessen, dass Begriffe wie Homeoffice, Work-Life-Balance oder Diversität

derzeit in der Personalszene viel diskutiert werden, überraschten die Ergebnisse der Befragung in puncto Eigenschaften, die den Befragten bei potenziellen Arbeitgebern am wichtigsten sind. Hier war eine Mehrfachnennung von bis zu 5 Eigenschaften möglich. So gab die große Mehrheit von 72 Prozent der Befragten hier eine gute Bezahlung an. Erst mit großem Abstand dahinter folgen Aspekte wie spannende Aufgaben (49 Prozent), flexible Arbeitszeiten (45 Prozent) und der Arbeitsort (44 Prozent). Die Möglichkeit zu Homeoffice landet mit 14 Prozent abgeschlagen im Mittelfeld, ebenso wie der Punkt flache Hierarchien mit 6 Prozent. Auch die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen scheint angehenden Fachkräften mit nur 6 Prozent Zustimmung nicht so wichtig zu sein. Folgt man den Ergebnissen der Befragung der Smart Insights GmbH, sieht die Ausgangslage für den Fachkräftenachwuchs zumindest bei den hiesigen Studierenden gut aus. Einen Beitrag dazu dürften auch hiesige Formate wie die Praxisbörse an der Universität leisten, die die Vernetzung von Nachwuchswachstum und potenziellen Arbeitgebern in der Region fördern.



Knapp ein Fünftel der befragten Studenten bewerteten die Bremer Unternehmenslandschaft als „sehr positiv“.

HANSEATENHOF WIRD ZU EXPERIMENTIERRAUM FÜR STADTMACHER

NEUES RAUMANGEBOT



Am 6. Juli hatten Interessierte bei der Eröffnung des UMZU die Möglichkeit, mehr über das Programm der kommenden Monate zu erfahren.

Mit UMZU ist im Juli in der Bremer Innenstadt ein neues Projekt gestartet, das sich an Einzelpersonen, Vereine und Netzwerke richtet, die an den Schnittstellen von Ehrenamt, Sozialunternehmertum sowie Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten. Bis zum Dezember kann der ehemalige Blumenladen im Marktpavillon am Hanseatenhof von ihnen kostengünstig genutzt werden, um Ideen für die Innenstadt von morgen zu zeigen, mit der Stadtgesellschaft zu entwickeln oder zu diskutieren.

Um den geschaffenen Experimentierraum nutzen zu können, ist der Anspruch entscheidend, aktiv am Strukturwandel der Innenstadt mitwirken zu wollen. Gefördert wird das Projekt von der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa über das Programm ReStart Wirtschaft-Innenstadt aus Mitteln des Bremen-Fonds. „Für eine soziale, ökologische, nachhaltige und wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung der Innenstadt

bedarf es kreativer und innovativer Ideen und der Möglichkeit, diese Ideen zu diskutieren, zu testen und weiterzuentwickeln“, so Senatorin Kristina Vogt zur neuen Flächenennutzung. „Mit dem UMZU, der Zwischennutzung des zentralen wie auch offenen Ortes im Marktpavillon, bieten wir angehenden Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmern den Raum, eine attraktive Innenstadt für und mit Bremerinnen und Bremern zu ge-

stalten.“ Der Name steht dabei, im Sinne des bremischen Begriffes, für das „Drumherum und Nebenan“ und ist als Aufforderung an die Nutzenden wie Besucher gedacht, das Umfeld des Raumes und damit die Innenstadt als zentrales Element einer lebendigen Gesellschaft zu verstehen. Für das kuratorische und gestalterische Gesamtkonzept ist die AAA GmbH zuständig, die sich bereits stadtweit als erfahrener Akteur für Zwischennutzungen und Prozessbegleitung etablieren konnte. Initiiert wurde die Zwischennutzung durch das Projektbüro Innenstadt Bremen im Dialog mit der Wirtschaftsförderung Bremen. Geschäftsführer Carl Zillich dazu: „An diesem zentralen und sichtbaren Ort lassen sich alle Beteiligten auf ein Experiment ein. Über das Raumangebot, für unterschiedliche Gruppen alternativer Wirtschaftsformen und die Stadtgesellschaft von morgen werden wir Erfahrungen zu Angebot und Nachfrage gewinnen, die über etablierte Nutzungen der Innenstadt hinausgehen. Wir hoffen, dass das UMZU auch im Sinne einer Vernetzungsplattform rege genutzt wird und Spuren legt für Bausteine der Gemeinwohlorientierung zukünftiger Projekte in der Innenstadt.“ Angestrebt wird die Öffnung des Raumes auch in den Abendstunden, wo die Frequenz in der Innenstadt bisher deutlich nachlasse. „Unser übergeordnetes Ziel besteht nicht zuletzt darin, engagierte Menschen zur Gestaltung der Transformationsprojekte in der Innenstadt einzuladen“, so Zillich weiter. Durch Workshops, Lesungen, Ausstellungen, Kunstprojekte, Kurse und soziale Nutzungen soll ein vielfältiges Angebot entstehen, das vor Ort und online unter www.umzu-bremen.de bekannt gegeben wird. Auf der Website finden Interessierte auch alle Informationen zur Anmietung, die entweder tage- oder wochenweise erfolgen kann.

LEVEL 4 AUSZEICHNUNGEN FÜR ATLANTIC HOTELS GRUPPE

GREENSIGN ZERTIFIZIERT

Innerhalb von nur 10 Monaten hat die Atlantic Hotels Group in 16 ihrer Hotels die Nachhaltigkeitszertifizierung GreenSign erfolgreich durchgeführt, die Häuser der Marken Atlantic Hotels, Unique by Atlantic Hotels und Severin's sowie das Louis in München haben die GreenSign Hotel Level 4 Auszeichnung erhalten.

Verliehen wird die GreenSign Nachhaltigkeitszertifizierung vom GreenSign Institut. Die inzwischen branchenübergreifende Zertifizierung wurde zunächst für die Hotellerie entwickelt und ist auf hohen Standards gemäß EMAS und DIN ISO 14001 aufgebaut. Geboten wird ein Prüfsystem, das ökologische, soziale und ökonomische Aspekte der Betriebsführung in über 100 Kriterien strukturiert, evaluiert und dokumentiert. Die Entscheidung der Atlantic Hotels, sich durch GreenSign zertifizieren zu lassen, wurde aufgrund der Anwendung des mehrstufigen Systems der Zertifizierung getroffen, in dem 5 Level erreicht werden können. Im Rahmen von Audits wurden ökologische, ökonomische und soziale Aspekte sämtlicher Hotelabläufe untersucht und bewertet. GreenSign unterstützt die Hotelgruppe

auch weiterhin mit Anregungen und Optimierungskonzepten für mehr Nachhaltigkeit in der Hotellerie, die in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Unternehmen ständig weiterentwickelt werden.

„Geplant war, die Zertifizierung der gesamten Gruppe bis Ende 2023 durchzuführen. Nun haben wir es dank der engagierten Hotelteams in nur zehn Monaten geschafft“, freut sich Christin Saalbach, Quali-

tätsmanagerin der Atlantic Hotels. Geschäftsführer Markus Griesenbeck ergänzt: „Die Zertifizierung sehen wir als ersten Schritt, um den Ist-Zustand der Hotelgruppe zu bewerten. Unser Team arbeitet bereits an vielen weiteren Maßnahmen und Standards für unsere Hotelgruppe. Unser Ziel im nächsten Schritt ist natürlich, die Level 5 Auszeichnung mit einigen Hotels zu erreichen.“



Freuen sich über die Zertifizierung (v. l.): Tim Langer, Hoteldirektor Landgut Horn, Johanna Cetin, Sales Managerin, Armin Wolff von GreenSign, Christin Saalbach und Kevin Blüher, Front Office Manager

**DIE RUNDUM-
SORGLOS-
BETREUUNG
FÜR IHRE EDV.**

**IT-LÖSUNGEN
SICHERHEIT
SERVICE
CONSULTING
WEB
MOBILITY**

www.gemelo.de
040 / 35 53 06-0



KLIMANEUTRALER HAFEN ANGESTEUERT

Projekt für Wasserstofflok

Seit Dezember des vergangenen Jahres widmet sich das Verbundprojekt sH2unter@ports der Frage, wie es möglich ist, Rangierloks im Hafengebiet mit Wasserstoff zu betreiben. Um eine Antwort zu finden, hat am 6. Juli eine mit speziellen Messgeräten ausgestattete Rangierlokomotive in Bremerhaven im Überseehafen den Betrieb aufgenommen.

In den kommenden Wochen soll die Rangierlokomotive eine Fülle von Daten ermitteln, die für die Entwicklung einer wasserstoffbetriebenen Lok wichtig sind. Kern des Projektes sind Untersuchungen der Leistungsparameter einer herkömmlichen Lokomotive. Diese Daten sollen anschließend für die Entwicklung einer mit Wasserstoff betriebenen Lok genutzt werden. Kooperationspartner bei dem Projekt sind die Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH (evb), das Smart Mobility Institute an der Hochschule Bremerhaven, das Institut für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen GmbH (IEKrW), Alstom, die

bremenports GmbH & Co. KG (bp) und der Hamburg Port Authority AöR. „Eine Umstellung des Rangierbetriebs auf grünen Wasserstoff kann ein Meilenstein auf dem Weg zum klimaneutralen Hafen sein. Es bietet zudem anderen energieintensiven Sektoren im Hafen ebenfalls eine klimafreundliche Perspektive“, betont Bremenports-Geschäftsführer Robert Howe. „Denn für die Umsetzung muss eine Wasserstoff-Infrastruktur aufgebaut werden, die dann auch für andere Anwendungen zur Verfügung steht.“ Nach Abschluss des Projektes, das im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert und voraussichtlich bis zum 31.05.2024 laufen wird, soll ein konkreter und umfassender Umsetzungsplan für die Umstellung auf Wasserstoff erstellt werden. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich (PtJ) umgesetzt. Das Projektvolumen beläuft sich insgesamt auf über 1,2 Millionen Euro.



Die Messreihen sollen den Wasserstoffbedarf zukünftiger Loks ermitteln.

EXTERNE LIEFERENGPÄSSE

Fernbusterminal eröffnet später

Derzeit stellen massive Lieferengpässe essenzieller elektronischer Bauteile, die für die finale Errichtung der Park- und Betriebstechnik des neuen Fernbusterminals am Rosa-Parks-Ring erforderlich sind, die Stadt Bremen vor große Herausforderungen. Deshalb kann die geplante Inbetriebnahme ab 4. September 2023 nicht mehr aufrechterhalten werden.

Benötigt werden elektrotechnische Komponenten für die noch ausstehenden Arbeiten diverser Gewerke zur Montage und Installation des neuen Park- und Dispositionssystems sowie ein vollständig neues elektronisches System mit entsprechender Technik, Ausstattung und Software. Aufgrund der bestehenden Lieferprobleme können diese Arbeiten durch das Amt für Straßen und Verkehr nur verspätet fer-

tiggestellt werden. Neben einer bundesweiten Marktabfrage konnte auch die Prüfung möglicher technischer Interimslösungen eine Verschiebung der Inbetriebnahme nicht verhindern. Zudem ist es das Bestreben des Amtes für Straßen und Verkehr und des zukünftigen Betreibers des Fernbusterminals, der Brepark GmbH, „einen vollständig funktionstüchtigen Fernbusterminal in Betrieb zu nehmen und einen möglichst reibungslosen Ablauf, der allen Reisenden und Busunternehmen die in Aussicht gestellten Vorzüge des neuen Fernbusterminals gewährt“, zu garantieren. Zwar bleibt eine schnellstmögliche Umsetzung laut des Amtes für Straßen und Verkehr das klare Ziel, aufgrund der nicht beeinflussbaren externen Lieferprobleme sei dies aber voraussichtlich nicht vor dem Jahreswechsel realistisch.

RAUM FÜR START-UPS UND KUNSTHANDWERK

(CON)TEMPORARY CRAFTS STUDIO

Fotos: Projektbüro Innenstadt Bremen / Christian Burmeister



In der Keramikwerkstatt von „Schutt & Asche“ wird im (Con)temporary Crafts Studio bereits gearbeitet.

Das CCS-Team (v. l.): Teresa Rieger, Pablo Ocqueteau, Philine von Düssel und Ramón Beytia

Am 7. Juli hat das (Con)temporary Crafts Studio (CCS) in der Carl-Ronning-Straße an der Ecke Pelzerstraße seine Türen geöffnet. Dort geboten werden eine Plattform für Design, Nachhaltigkeit und Kunsthandwerk, Kreativität und Materialität, eine Werkstatt und gläserne Manufaktur, Ausstellungs-, Workshop- und Veranstaltungsflächen, eine kleine Bühne, ein Schaufenster und ein Café.

Die in der Bremer Innenstadt gelegene und zuvor leer stehende Fläche wurde von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH für einen im Vergleich zur zuletzt gezahlten Miete um 35 Prozent reduzierten Preis angemietet und anschließend ausgeschrieben. Gesucht wurde im Rahmen des Projektes „City Space“ nach einem besonderen Konzept, durch das ein neuer Ort für Design, Nachhaltigkeit und Kunsthandwerk, Kreativität und Materialität entsteht. Durchsetzen konnte sich letztlich das (Con)temporary Crafts Studio (CCS), das die Räume nun bis März 2025 mietfrei bespielen darf. Ausstellern, Designern und Handwerkskünstlern soll so ein niedrigschwelliger Zugang zur Bremer Innenstadt ermöglicht werden, indem sie dort ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren und verkaufen können, ohne sich eine eigene Ladenfläche leisten zu müssen. Das geschaffene Angebot richtet sich sowohl an internationale Projekte als auch an Bremer Akteure. Gearbeitet wird mit wechselnden Themenschwerpunkten wie „Erde, Ton, Keramik“, „Wolle und Naturfasern“, „Holz & Kork“, „Algen & Naturfasern“, „Licht & Beleuchtung“, „Papier & Druckgrafik“, „Glas, Schmuck, Metall“, „Textilien,

Teppich & Mode“, „Recycling & Upcycling“, „Kulinarik“, „Botanik“ und „Musik & Akustik“. Neben den Werkstätten der Betreibenden „Schutt & Asche“ (Keramik) und der Lautsprechermanufaktur „Mapu Speakers“ gibt es einen dritten Werkstattplatz, der jeweils für einen Zeitraum zwischen zwei Wochen und drei Monaten kostenlos von sogenannten „Residency-Gästen“ genutzt werden kann. Am Ende ihres Aufenthaltes haben diese dann die Möglichkeit, das Ergebnis ihrer Arbeit in einer Ausstellung zu präsentieren. Zur Eröffnung am 7. Juli hat im Obergeschoss die gemeinnützige Plattform „Origem Comum“ den Ausstellungsauftrag gegeben. Hinter dem Namen steckt ein deutsch-portugiesisches Design-Duo, das Produkte entwirft, zeitgenössische Alltagsgegenstände entwickelt, internationale Entwicklungsprojekte initiiert und den kulturellen Stellenwert von handwerklicher Produktion dokumentiert. Darüber hinaus kann das Obergeschoss auch von anderen Interessierten genutzt werden, zum Beispiel für Handwerks-Workshops, kleine Veranstaltungen und Konzerte. Dadurch will das (Con)temporary Crafts Studio nicht nur eine Plattform für Innovation im Design bieten, sondern auch dabei

unterstützen, die Menschen und Herstellungsprozesse hinter den Produkten hervorzuheben, neue Wege für alte Traditionen zu entdecken und Materialien und deren Möglichkeiten zu erkunden. Auch nach dem Förderzeitraum kann das CCS die Fläche zu den reduzierten Konditionen anmieten und den Betrieb so nachhaltig fortführen. Zum Hintergrund: „City Space“ wird durch die Wirtschaftsförderung im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen umgesetzt. Mit ihm soll die nachhaltige Entwicklung der Bremer Innenstadt durch acht pilothafte Maßnahmen und Schlüsselprojekte gefördert werden. Koordiniert wird der Bremer ZIZ-Förderantrag, der ein Gemeinschaftswerk einer Vielzahl von Ressorts und städtischen Gesellschaften ist, vom neu gegründeten Projektbüro Innenstadt Bremen. Neben der Senatskanzlei sowie den Ressorts für Stadtentwicklung und Wirtschaft sind in Einzelmaßnahmen auch das Wissenschaftsressort, die WFB und die Brepark eingebunden. Für das ZIZ stehen, inklusive einer Kofinanzierung durch die Stadt, knapp sechs Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem Programm sollen erste Maßnahmen aus der Strategie Bremen Centrum 2030+ konkret geplant und umgesetzt werden, um somit die Weichen für eine nachhaltige und resiliente Entwicklung des Bremer Centrums zwischen Wall und Weser zu stellen.



WIR LEBEN HYGIENE!

SAUBERE ARBEIT
HEUTE WICHTIGER DENN JE!

Wir sind Ihr Ansprechpartner für professionelle und hygienische Gebäudereinigung. Gehen Sie mit uns in eine saubere und sichere Zukunft.



Stark Gebäudereinigung GmbH
info@stark-service.de
www.stark-service.de

An der Riede 4
28816 Stuhr
Tel.: 0421 806000

Hafenstraße 135
27576 Bremerhaven
Tel.: 0471 50436979

Nadorster Straße 30
26123 Oldenburg
Tel.: 0441 18004576

STATISTISCHER JAHRESBERICHT DER HANDELSKAMMER BREMEN

Hoffnungsfaktor und HANDLUNGSBEDARF



Vermuten lässt sich vieles, aussagekräftiger sind konkret belegbare Zahlen. Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat am 5. Juli ihren Jahresbericht 2022 verknüpft mit einer Prognose für das aktuelle Geschäftsjahr präsentiert. Unter dem Strich steht ein Hoffnungsfaktor am wirtschaftlichen Horizont mit zugleich nicht zu verschweigendem Handlungsbedarf.

Der statistische Jahresbericht brachte wie alljährlich relevante Fakten auf den Punkt, die allerdings vor dem Hintergrund des Pandemiegeschehens und der nachfolgenden Inflationsraten im Kontext auch des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine durchaus Fragen aufwarfen. Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht kommentierte die oftmals dramatischen Entwicklungen in seiner Eröffnungsrede bei der Vorstellung des statistischen Jahresberichts ernüchert pragmatisch: „Man ertappt sich dabei, dass man sich an das eine oder andere schon gewöhnt hat.“ Damit spielte er auf die teils müßige Kooperation zwischen Wirtschaft und Politik im Bundesland Bremen, aber auch auf den neuen Koalitionsvertrag des Bremer Senats an. Geradezu offenherzig erklärte er, es habe Themen gegeben, bei denen die Wirtschaft mit der Politik nicht klarkam; leider sei auch angesichts der oftmals vorhandenen Uneinigkeit in der Politik trotz aller Bemühungen des Wirtschaftsressorts keine spürbare Veränderung feststellbar gewesen. Inzwischen gebe es zumindest positive Tendenzen. Es werde bei der Innenstadtplanung nicht mehr von „autofrei“, stattdessen von „autoarm“ gesprochen. Trotz aller Ernüchterung zog der Handelskammer-Präsident ein vorsichtig zukunftsweisendes Fazit: „Es sind noch dicke Bretter zu bohren, aber wir sehen die Entwicklung von Bremen und Bremerhaven grundlegend positiv.“

TENDENZ ZU ÖFFENTLICHEM EINFLUSS REKLAMIERT

Deutlich reklamierte er die Tendenz des neuen Koalitionsvertrags mit erkennbarem Wunsch nach zunehmender staatlicher Einflussnahme und Regulierung. „Die Unternehmen brauchen wieder mehr

Handlungs- und Gestaltungsspielraum. Aus unserer Sicht bedenklich sind die Bestrebungen, den öffentlichen Einfluss auf die Bereiche Straßenreinigung und Wasserversorgung, Abfallentsorgung und Energieversorgung auszuweiten.“ Angesichts knapper öffentlicher Mittel sei es bedeutsam, auf sämtlichen Ausgabenfeldern – so auch beim Klimaschutz – das Kosten-Nutzen-Verhältnis konsequent im Auge zu behalten. Klimaschutz könne und müsse sich auch speziell im Norden auch finanziell lohnen. Unbedingt begrüßenswert sei in diesem Kontext der aufgelegte Klimafonds mit einem Investitionsvolumen von aktuell 2,5 Milliarden Euro. Dem hohen Aufwand müsse aber selbstredend auch ein entsprechender hoher Nutzen entgegenstehen: „Eine schuldenfinanzierte Energiewende zulasten kommender Generationen ist nicht nachhaltig.“

ANTEIL DES AUSLANDSUMSATZES AM GESAMTUMSATZ 2022 DER INDUSTRIE IN PROZENT (EXPORTQUOTE)



BREMISCHES WACHSTUM ÜBER BUNDESDURCHSCHNITT

Mit überraschenden Fakten sorgte Dr. Matthias Fonger als Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen für im positiven Sinne verwunderte Blicke. Tatsächlich zeigt der Zahlenspiegel der Handelskammer hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung im Wirtschaftsraum Bremen für das Jahr 2022 eine um 5,1 Prozent gestiegene Wirtschaftsleistung, wodurch Bremen deutlich über dem Bundesdurchschnitt von lediglich 1,8 Prozent liegt. Mit einer gewissen Genugtuung resümierte Dr. Fonger, dass Bremen damit erstmals das länderbezogene Bruttoinlandsprodukt des Saarlands überstiegen und somit für eine gefühlte Zäsur des ebenfalls kleinen Bundeslandes gesorgt habe.

VORKRISENNIVEAU NAHEZU EGALISIERT

Begründet sei das geradezu erstaunliche Wirtschaftswachstum in Bremen durch die bremische Industrie, die eine preisbereinigte Wertschöpfung mit einem Anstieg von 11,5 Prozent verbuchen konnte, zudem einem Anstieg des Industrieumsatzes von satten 31,5 Prozent. Auf den Fahrzeugbau fielen rund 37 Prozent, also mehr als zwei Drittel des Industrieumsatzes. Umso deutlicher musste man jedoch das stabile Standbein der bremischen Wirtschaft, namentlich das Auslandsgeschäft, hervorheben. Trotz schwierigen Rahmenbedingungen generierte dieses Cluster in 2022 einen Zuwachs von 38 Prozent, indes das Land Bremen mit 68,6 Prozent am Gesamtumsatz im Bundesländervergleich weiterhin die höchste Exportquote für sich verbuchen konnte.

HOHE VERUNSICHERUNG WEITERHIN VORHANDEN

Nach den verschiedenen Branchen indiziert weisen die verschiedenen Wirtschaftscluster prägnant abwei-



Statistischer
Jahresbericht
2022
vorgelegt

chende Resultate auf. So konnten im Groß- und Einzelhandel Umsatzzuwächse aufgrund gestiegener Endverbraucherpreise generiert werden, während die Stückzahlverkäufe keinesfalls zugenommen hatten. Unbesehen dessen stand unter dem Strich ein Zuwachs von 3,7 Prozent im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt von gerade einmal 2,9 Prozent. Demgegenüber stand der Seegüterumschlag unter Druck, war mit einem Tonnageaufkommen von rund 64 Millionen Tonnen sogar spürbar rückläufig. Der Containerumschlag ist wie auch der Seegüterumschlag um mehr als acht Prozent gesunken. Faktisch, so Dr. Matthias Fonger, existiere in der Wirtschaft eine Verunsicherung angesichts der steigenden Arbeitskosten, mit denen die exorbitanten Inflationsraten geradezu manifestiert werden. Klar sei, dass die Löhne an die Lebenssituation angepasst werden müssen, unangemessene Forderungen seitens der Gewerkschaften jedoch angesichts des aktuellen Ist-Zustands unangebracht und kontraproduktiv seien. Grundsätzlich sei es wenig sinnvoll, die Inflation zu manifestieren und sogar noch zu forcieren, indem alle Segmente sich auf einem höheren Kostenniveau einpendeln.

BEWERBUNGSPHASE FÜR 2. TOURISMUSPREIS GESTARTET

Der Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven geht in die zweite Runde: Noch bis zum 15. September können sich Unternehmer der Tourismusbranche bewerben. Verliehen wird die Auszeichnung dann am 9. November im Rahmen der Tourismustage Bremen und Bremerhaven.

Im vergangenen Jahr hatte die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, Kristina Vogt, gemeinsam mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH und der Erlebnis Bremerhaven GmbH erstmals den „Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven“ vergeben. Ins Leben gerufen wurde die Auszeichnung, um dem Restart der Branche nach der Pandemie weiteren Aufschwung zu geben. Auch in diesem Jahr werden wieder außergewöhnliche und authentische Formate, Projekte, Konzepte oder Angebote gesucht, die den Tourismus im Land Bremen zukunftsorientiert aufstellen. „Die touristische Branche in Bremen und Bremerhaven ist kreativ, innovativ und vielfältig. Das möchten wir mit diesem Preis dokumentieren und honorieren“, sagt Senatorin Vogt.

Erneut wird der mit jeweils 10.000 Euro dotierte Preis in vier verschiedenen Kategorien pro Stadt vergeben. Mit „Typisch Bremen/Bremerhaven“ werden Projekte ausgezeichnet, die nicht nur authentisch und regional verankert sind, sondern auch einen Bezug zu den Schwerpunktthemen der Tourismusstrategie haben. Zur Erinnerung: Bereits 2018 wurde unter dem Motto „Bremen – Bremerhaven – Zwei Städte. Ein Land“ die Tourismusstrategie 2025 vorgelegt. Unter dem Profiltitel „genussvoll Erleben“ werden seither die Punkte Kulturelles Erbe, Kunst & Kulturerlebnis, Wissens- & Erlebniswelten sowie Messen, Tagungen & Kongresse zusammengefasst. Das Profiltitel „maritimes Erlebnis“ setzt sich aus den Einzelthemen Wissens- & Erlebniswelten, Hafenerlebnis, Fischerlebnis und

Authentische Formate gesucht



Eingeführt wurde der Tourismuspreis Bremen und Bremerhaven, um der Branche beim Restart nach der Pandemie unter die Arme zu greifen.

Tagungen & Kongresse (maritimes Kompetenzcluster) zusammen. Doch zurück zum Tourismuspreis: In der Kategorie „Future Bremen/Bremerhaven“ werden innovative und zukunftsfähige touristische Aktionen prämiert. Der Preis für „Nachhaltigkeit“ geht an Beiträge, die sich besonders um soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte verdient machen. Als „Gastgeber:in des Jahres“ wird ausgezeichnet, wer sich in besonderem Maße um die Zufriedenheit der Gäste, herausragende Servicequalität und/oder Arbeitsplatzattraktivität kümmert.

WEITERES HOCHKARÄTIGES JURYMITGLIED

Der Wettbewerb richtet sich an alle touristischen Leistungsträger im Bundesland Bremen. Mitmachen können Unternehmen, Vereine, Freiberufler, Privatpersonen oder Initiativen mit touristischen Aktivitäten im Stadtstaat. Allerdings muss das touristische Produkt bereits auf dem Markt sein. Lediglich in der Kategorie „Future Bremen/Bremerhaven“ können auch konkrete Konzepte eingereicht werden, die kurz vor

dem Markteintritt stehen und deren Umsetzung durch das Preisgeld unterstützt wird. Die Prämierten des letzten Jahres dürfen sich in anderen Kategorien wieder zur Wahl stellen. Wer es in den jeweiligen Kategorien an die Spitze schafft, bestimmt eine Jury, in der auch die Prämierten des letzten Jahres als Fachleute aufgenommen wurden. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Petra Hedorfer, der Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Zentrale für Tourismus, eine hochkarätige Ergänzung für unsere Jury gewonnen haben, die die Bedeutung des Preises für die Branche unterstreicht“, so Senatorin Vogt.

AUSTRAGUNGSORT: BREMERHAVEN

In diesem Jahr, ganz anders als bei der ersten Ausgabe, werden auch die Zweit- und Drittplatzierten ein Preisgeld bekommen. Den Ausgezeichneten ist es jedoch vorbehalten, neben dem Preisgeld eine Trophäe und Urkunde sowie ein umfangreiches Social-Media-Marketingpaket zu bekommen.

Im Rahmen der Tourismustage Bremen und Bremerhaven erfolgt dann am 9. November 2023 die Verleihung als festliche Veranstaltung im Atlantic Hotel Sail City in Bremerhaven. Oberbürgermeister Melf Granz zum Ort der Veranstaltung: „Bremerhaven steht für Zukunftsthemen wie keine zweite Stadt an der Nordsee – wer zu uns reist, kann das auf vielfältige Weise erleben, vom Klimahaus über das Auswandererhaus mit dem Migrationsschwerpunkt bis hin zu den Aktivitäten der Windenergiebranche und dem Feld Green Economy, die man bei einer Radtour erleben kann. Ich freue mich deshalb, dass wir mit dem Tourismuspreis auch über die großen touristischen Attraktionen hinaus zeigen werden, dass wir hier innovativen, zukunftsfähigen Tourismus an der Küste können.“



In Bremerhaven soll der Preis zeigen, dass man weiß, wie zukunfts-fähiger Tourismus an der Küste geht.



sjs catering+management



IN ZAHLEN

Wir beschäftigen **72** Mitarbeiter*innen

HERSTELLUNG an **3** Standorten

Wir beliefern **9** Pflegeeinrichtungen

Wir versorgen **1.500** KINDEr an **18** Standorten



Wir bereiten täglich **2.500** ESSEN zu

Zum Jubiläum pflanzen wir **100** Bäume

Seit 2019 Mehrwegsysteme Regionale Produkte Bio-Produkte

NOVUM IN RUND 500-JÄHRIGER GESCHICHTE

Gemeinschaftliche Klage der Kammern

Am 12. Juli um 10:30 Uhr war es so weit: Insgesamt fünf Kammern reichten eine gemeinsame Klage gegen den Ausbildungsplatzfonds beim Staatsgerichtshof Bremen ein. Einen derart konstituierten Widerstand auf Kammerebene hatte es in fünf Jahrhunderten zuvor nicht gegeben. Das Problem der Rechtsunsicherheit: Der finale Richterentscheid wird erst in etwa einem Jahr erwartet.

Der geschichtsträchtige Schütting am Bremer Marktplatz war im Juli Zeitzeuge eines außergewöhnlichen Szenarios: Vereint hatten die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, die Arbeitgeberseite der Handwerkskammer und die Hanseatische Rechtsanwaltskammer Bremen sowie die Apothekerkammer und Zahnärztekammer Bremen in Form eines Normenkontrollantrags eine Klage gegen den Bremer Senat, im Speziellen gegen das Gesetz zur Errichtung des Ausbildungsunterstützungsfonds im Land Bremen, vorgelegt. Selten war man sich so einig in der Uneinigkeit gegen das bereits am 23. März 2023 von der bremischen Bürgerschaft verabschiedete Gesetz, das vordringlich größere und mittelgroße Unternehmen im Bundesland Bremen zu einer finanziellen Abgabe für vakant bleibende Ausbildungsplätze verpflichtet.

STIMMUNG DURCHAUS AUFGEHEIZT

Bereits in den Monaten zuvor war die Stimmung bei dieser Thematik zwischen den Arbeitgebern im Wirtschaftsraum Bremen und dem Senat durchaus aufgeheizt. So hatte es auch in öffentlichen Veranstaltungen wie internen Konferenzen immer wieder einen kaum zu lösenden Dissens zwischen der hiesigen Wirtschaft und den politisch Verantwortlichen – allen voran Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht und auf der Gegenseite Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte – gegeben. Durchaus ungewöhnlich für die eher hanseatisch-distinguierten Vertreter der Wirtschaft wurden von der Handelskammer sogar zweimal öffentlichkeitswirksame Demonstrationen initiiert. Obschon die Meinungsner-

ven blank lagen, wahrten die Player Contenance, ohne sich allerdings auch nur einen winzig meinungsbildenden Schritt ergebnisoffen anzunähern.

SCHULPOLITIK IN DER PFLICHT

Zu den Hauptkritikpunkten zählte, dass die Wirtschaft mit einer Zwangsabgabe für unbesetzte oder nicht angebotene Ausbildungsstellen belegt wird, obschon die Arbeitgeber mit reichlich Initiative und auch erheblichem personellem wie finanziellem Aufwand darum bemüht sind, die Jugend zu motivieren und Anreize für die duale Ausbildung zu schaffen, unbeschens dessen aber oftmals keine ausbildungsreif

„Nach Einschätzung der Juristen werden mit der Erhebung der Ausbildungsumlage verfassungsrechtliche Anforderungen verletzt.“

*Dr. Matthias Fonger,
Hauptgeschäftsführer der
Handelskammer*

geeigneten Kandidaten finden. „Die Wirtschaft“, so Eduard Dubbers-Albrecht, „ist für den Fachkräftemangel nicht verantwortlich und demzufolge geschlossen in ihrer Ablehnung der Ausbildungsplatzabgabe. Der Fonds wird die Bürokratie und die Arbeitskosten in unserem Bundesland erhöhen



und nicht zur Verbesserung auf dem Ausbildungsmarkt beitragen.“ Die Kammern sehen vielmehr die Schulpolitik in der Pflicht.

VERFASSUNGSRECHTLICHE BEDENKEN

„Nach Einschätzung der Juristen werden mit der Erhebung der Ausbildungsumlage unterschiedlichste verfassungsrechtliche Anforderungen verletzt“, führte Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer, aus. Insbesondere benannte er die fehlende Gesetzgebungskompetenz des Landes Bremen, die mangelnde Verhältnismäßigkeit der vorgesehenen Maßnahmen, die Verletzung des Gleichbehandlungsgebotes sowie den massiven Eingriff in die verfassungsrechtlich geschützten Freiheiten von Gewerbetreibenden. Des Weiteren sei eine für die positiv gleichgewichtete Verknüpfung zwischen Belastungen und Begünstigungen relevante gruppennützliche Verwendung keineswegs gewährleistet. Auch werde die Berücksichtigung des Bestimmtheitsgebotes nicht beachtet. Laut Dr. Fonger können Unternehmen nicht für den durch eine Vielzahl von Faktoren verursachten Fachkräfte- und Nachwuchsmangel in die Finanzierungsverantwortung genommen werden.

VERKEHRTES INSTRUMENT ZUR FALSCHEN ZEIT

Der Unternehmer, Bremer Arbeitgeberpräsident und Präses der Handwerkskammer Thomas Kurzke pointierte die aktuelle Situation mit einem Einblick in sein eigenes Unternehmen: „Ich würde gerne zwei, drei Azubis einstellen. Ich habe zum aktuellen Ausbildungsjahr keinen gefunden. Die jungen Menschen fehlen.“ Vor diesem Hintergrund sei die Ausbildungsabgabe das verkehrte Instrument zur falschen Zeit. Zumal eine überwältigende Mehrheit der Arbeitgeber im Handwerk die Ausbildungsplatzabgabe entschieden ablehne, sehe die Handwerkskammer sich dazu verpflichtet, den von der rot-rot-grünen Landesregierung geplanten Sonderweg als Alleingang im Kontext der regionalen Insellösung von Bremen inmitten von Niedersachsen juristisch überprüfen zu lassen.

SCHULDIG HABEN WIR UNS ALLE GEMACHT

Nicht weniger eindringlich, stattdessen vielmehr bodenständig und unverblümt klangen die Ausführungen von Hans Jörg Kossmann, Mitglied der Arbeitgeberseite in der Vollversammlung der Handwerkskammer Bremen. Kossmann be-

zweifelte die sachliche Korrektheit der Ausbildungsplatzabgabe: „Der Fonds geht am grundlegenden Problem auf dem Arbeitsmarkt meilenweit vorbei. Faktisch gibt es nicht zu wenig Arbeitsplätze, sondern zu wenig geeignete Bewerber. Daran kann auch das viele Geld, das man mit dem Ausbildungsfonds bei den Betrieben einsammeln will, nichts ändern.“ Das Problem müsse bei den Wurzeln angepackt werden. Schuldig hätten sich alle gemacht, weil allesamt die Misere nicht rechtzeitig bekämpft haben.

VERFASSUNGSRECHTLICHE MÄNGEL STATT PRAGMATISMUS

Eine Maßnahme, die im Land Bremen auf derart beträchtlichen Widerstand stößt, soll nunmehr vordringlich aufgrund verfassungsrechtlicher Bedenken ausgehebelt werden. Tatsächlich ist es eine, die bei Arbeitgebern bereits seit mehr als eineinhalb Jahren in der Kritik steht und mit relevanten pragmatischen Argumenten nicht gebremst werden konnte. Umso bedenklicher, als Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf nicht absehbare Zeit mit einer rechtsunsicheren Situation umgehen müssen. Bei der Frage, wann mit einer finalen Richterentscheidung gerechnet wird, herrscht allgemeines Schulterzucken.



Dr. Matthias Fonger, Eduard Dubbers-Albrecht, Thomas Kurzke, Hans Jörg Kossmann (von links nach rechts)



IHK-Syndikus Stefan Offenhäuser

CHAUVET GERMANY

Professionelle Eventbeleuchtung aus Bremen-Grohn



Operating Manager
Henning Oeker



Seit 2018 befindet sich der Bremer Chauvet-Unternehmenssitz in den ehemaligen Geschäftsräumen der Fischer Vertriebsgesellschaft.

Spezialisiert auf professionelle Bühnen-, Architektur- und Filmbeleuchtung sowie veranstaltungstechnische Komponenten, ist das in Bremen-Nord ansässige Unternehmen Chauvet Germany zu einem der bedeutendsten Vertriebe innerhalb der Licht- und Bühnentechnik avanciert – in vielen Segmenten und Regionen marktführend.

Bei Chauvet Germany werden Scheinwerfer und weitere Produkte aus den verschiedensten Geräteklassen für das gesamte Anwendungsspektrum von mobilen DJs und Entertainern über Theater bis hin zu Messeständen, Rock- und Popbühnen wie auch die visuell faszinierende Interior- und Architekturbeleuchtung geführt. Dabei vertreibt und supported das hierzulande markenübergreifend 17-köpfige Team um Operating Manager Henning Oeker, branchenbekannter Fachmann für Beleuchtungstechnik, Produkte des in den USA in vielen Segmenten marktführenden Herstellers Chauvet mit Zentrale in Fort Lauderdale bei Miami, europäischem Hauptsitz in England, Zentrallager im belgischen Gent und weiteren Dependancen. Einen Verkauf an nichtgewerbliche Endkunden gibt es nicht. Deutschlandweit werden die Fachhändler unmittelbar aus Bremen-Grohn versorgt. Und das mit im wahrsten Sinne des Wortes nicht zu unterschätzender Strahlkraft.

**UMFANGREICHES
PRODUKTPORTFOLIO MIT
KERNKOMPETENZ**

Die Chauvet Germany GmbH bietet dem deutschen Markt am Standort Bremen die Produkte der Marke Chauvet DJ wie Discokugeln oder outdoortaugliche Moving Heads, die vordringlich auf die Anwendungen von DJs, mobilen Entertainern, aber auch semiprofessionellen und profes-

sionellen Veranstaltungstechnikern zielen. Ausgerichtet auf den Event- und Installationsbereich wiederum sind die Leuchten und Komponenten der Marke Chauvet Professional, die sich preislich und funktional nahezu ausschließlich an den Herausforderungen im Pro-Bereich wie Touring

*„Nach Corona
begannt für uns,
um es ganz ehrlich
zu sagen, eine
abartig gute Zeit.“*

oder Theater orientieren. Zudem ist Chauvet Germany deutschlandweiter Vertrieb für die Marke ChamSys, den englischen Lichtpulhersteller, der dafür bekannt ist, dass das eigentliche Argument die Software für die Steuerung der Lichtszenarien ist. Komplettiert wird das Programm durch die hauptsächlich auf Architekturbeleuchtung im Interior- und Outdoor-Bereich fokussierte Marke Iluminarc. Ebenso wurde – ganz aktuell – mit Kino Flo eine Marke aufgenommen, die in der jüngeren Vergangenheit zum Synonym für hohe Farbwiedergabe sowie trag- und steuerbare Produktionsbeleuchtung im Bereich Kino, Fernsehen, Video und Fotografie geworden ist.

BRANCHENERPROBTES TEAM

Forciert werden gegenwärtig die Messepräsenzen, Marketing- und Social-Media-Aktivitäten. So ist Chauvet-Germany derzeit der einzige Player, der für Chauvet eigene Videoproduktionen für die Marken- und Produktpflege produziert. Social-Media-Manager und Marketing-Spezialist bei Chauvet Germany Tobias (Toby) Pluta ist selbst Bühnenerprobter gestandener Musiker. Pluta hat über 20 Jahre als selbstständiger Musiker gearbeitet, davon zwölf Jahre in England gelebt. Er tourte als Schlagzeuger durch zahlreiche Länder rund um den Globus und hat mit vielen renommierten Künstlern und Bands wie Johannes Strate von Revolverheld, Wingenfelder von Fury in the Slaughterhouse zusammengespield oder als DrumTec für Level 42 gearbeitet. Was auf den Bühnen dieser Welt an Licht- und Veranstaltungstechnik gefragt und gefordert ist, weiß Toby Pluta aus eigener, jahrzehntelanger Erfahrung.

**EFFIZIENTER SUPPORT
DURCH SCHULUNGEN**

Tatsächlich sind Scheinwerfer und insbesondere deren Steuerung über Lichtpulte und Software auch und gerade für den professionellen Sektor erklärungsbedürftig. Nur folgerichtig werden vom Team in Bremen und an weiteren Standorten regelmäßig Schulungen angeboten. In oftmals mehrtägigen Trainingskursen werden die Anwender mit den Features und der Bedienung beispielsweise der ChamSys-Software MagicQ vertraut gemacht; so etwa mit dem Programmieren für Theater, dem Timecode, der Automation und vielen weiteren Details. Mit dem Support wird zugleich sichergestellt, dass die Techniker vor Ort sämtliche Funktionen umfassend und mit jeweils individuellem Set-up nutzen können.

**PANDEMIE GUT ÜBERLEBT,
WEIL BREIT AUFGESTELLT**

Das Pandemiegeschehen hatte die gesamte Veranstaltungsbranche mit ihren gesamten Gewerken nach dem

Motto „first in – last out“ extrem gebeutelt. Oftmals existenzgefährdend betroffen waren keinesfalls nur die Künstler, stattdessen in vorderster Linie auch die technischen Dienstleister und in der Folge deren Lieferanten und Supporter. Deutschlandweit mussten große Unternehmen temporär schließen, Homeoffice-Lösungen anbieten oder in Kurzarbeit gehen. Chauvet Germany hat diese Phase laut Henning Oeker vergleichsweise gut überstanden. Der Grund und gewissermaßen das rettende Netz war, dass das Unternehmen mit den Produkten und der branchenbreiten Kundschaft vergleichsweise breit aufgestellt ist: „Wir haben uns schnell auf die Bereiche fokussiert, die in der Zeit noch liefen, wie beispielsweise Installationen und Aufträge von öffentlichen Trägern, um da weiterhin Umsatz zu generieren. Das hat uns trotz ein bisschen Kurzarbeit für die Zeit ganz gut über Wasser gehalten. Danach begann für uns, um es ganz ehrlich zu sagen, eine abartig gute Zeit.“

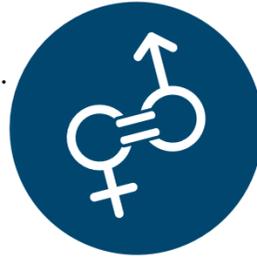
**2018 AM SELBEN
STANDORT UMFIRMIERT**

Chauvet Deutschland wurde 2018 in den ehemaligen Geschäftsräumen der 1981 gegründeten Fischer Vertriebsgesellschaft mit einer Betriebsfläche von rund 1.700 m² in der Bruno-Bürgel-Straße 11 etabliert. Der ehemalige Eigentümer Thomas Fischer war noch in den Aufbau des deutschen Chauvet-Vertriebs involviert und zog sich nach mehr als 30 Jahren bis 2020 sukzessive zurück. Der Betrieb wurde unter Geschäftsführer Michael Brooksbank und operativer Leitung von Henning Oeker nach der Umfirmierung mit aktualisiertem Produktportfolio weitergeführt. Oeker hatte vor langer Zeit seine Ausbildung bei Fischer gemacht, war dann für Jahre bei einem anderen Unternehmen tätig und landete 2018 über die Verbindung Fischer/Chauvet wieder am Standort in Bremen-Nord. Zurück in vertrauten Gefilden!



Marketing-Spezialist und Social-Media-Manager Tobias (Toby) Pluta

STAND DER GLEICHBERECHTIGUNG IN BREMEN



Gemeinsam zu mehr

GESCHLECHTER-GERECHTIGKEIT



Nach wie vor sind Frauen zu selten in Führungsetagen, sei es in Unternehmen als Angestellte, als Nachfolgerinnen in Familienunternehmen oder als Gründerinnen, vertreten.

Noch immer steht die Gleichstellung der Frau vor etlichen Hürden. Es sind teils neue, aber auch teils alte Probleme im modernen Gewand, die tradierte Strukturen bewahren und letztlich nicht nur Frauen schaden. Im Gespräch mit Senatorin Kristina Vogt und zwei Bremer Expertinnen wirft Weser-Wirtschaft einen Blick auf den Status quo und mögliche Wege zur zukünftigen, echten Geschlechtergerechtigkeit.

Gleichstellung, Gleichberechtigung, gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Frauen und Männer: All das sind Begriffe und Konzepte, die auch in Bremen in Zeiten des Fachkräftemangels allgegenwärtig sind. Und auch wenn kaum jemand das Ziel von sich weisen würde und in den vergangenen Jahrzehnten etliches erreicht wurde, ist man von einer Angleichung noch weit entfernt. „Es hat sich viel getan“, gesteht Birgit van Aken zu, wenn sie vergleichend auf die eigene Vergangenheit als junge Mutter und Führungskraft bei einer Großbank zurückblickt. „Das Rollenverständnis ist heute ein anderes, sowohl das der Frauen selbst als auch das auf sie projiziert wird.“ Jahrzehnte später ist sie Vorsitzende des Landesverbands Bremen-Weser-Ems des Verbands deutscher Unternehmerinnen. Glücklicherweise höre sie in dieser Funktion kaum noch von zu beklagenden Verhaltensweisen gegenüber denen, für die sie eintritt.

STRECKENWEISE ERFOLGE AUF EINEM LANGEN WEG

„Frauen sind immer noch zu selten in Führungsetagen vertreten, egal ob in Unternehmen als Angestellte, als Nachfolgerinnen in Familienunternehmen oder als Gründerinnen. Da gibt es noch zu viel zu tun“, stellt van Aken fest. „Immerhin: Die Quote für Aufsichtsräte wirkt, aber es kann nur ein Anfang sein.“ Maren Bock als Geschäftsführerin von belladonna, Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen, stimmt mit Blick auf die oberen Ebenen der Hierarchien überein. Obendrein verweist sie auf die Zweischneidigkeit der Modelle in niedrigen Einkommensbereichen, wie zum Beispiel Minijobs. „Für Studentinnen und Rentnerinnen als Zuverdienst sind sie eine gute Möglichkeit, aber eine Falle für andere Erwerbstätige, insbesondere für Frauen, die dadurch erst recht in die Altersarmut geraten.“ Bremen steht zudem bei fast allen Kennzahlen minimal schlech-

ter da als im Bundeschnitt. Es sind keine Welten, aber die Hansestadt fällt eher negativ auf. Dies lässt sich laut den Expertinnen relativ klar auf historische Gründe zurückführen: Bremen ist ein Industriestandort – mit Folgen. Das sei bundesweit zu beobachten. Die Unternehmen seien schlicht konservativer eingestellt, was solche Fragen auf dem Arbeitsmarkt angeht.

TRADIERTES ROLLENVERSTÄNDNIS UND/ODER STRUKTUREN

Auf die Frage, woran die Unterrepräsentanz von Frauen im Wirtschaftsleben liegt, eine simple Antwort zu finden ist schwierig. Selbst heutzutage, Jahrzehnte nachdem der Wandel Fahrt aufgenommen hat, bietet sich dem nach Antworten



Birgit van Aken, Vorsitzende des Landesverbands Bremen-Weser-Ems des Verbands deutscher Unternehmerinnen

Suchenden ein Geflecht an Gründen. Allerdings lassen sich drei Hauptfelder herausarbeiten: tradiertes Rollenverständnis und/oder Strukturen, Kapital (und Gründungen) in Männerhänden und mangelhafte Kinderbetreuung. „Es liegt auch an den Frauen selber“, legt Birgit van Aken dar. Natürlich gebe es auch nach wie vor Akteure in Politik und Wirtschaft in der Region, die den Wandel ausbremsen, doch im privaten Umfeld muss die Basis für gleiche Chancen gelegt werden, so van Aken. „Frauen müssen in Partnerschaften klare Absprachen treffen. Allen voran geht es dabei um Kinder. Wie soll die Sorgearbeit geteilt werden?“ Und Maren Bock ergänzt: „Es muss ausgehandelt werden, ja, aber ich bin auch der Meinung, dass es weit öfter mehr an den gesellschaftlichen Strukturen liegt, dass sich so wenig verändert.“ Männerlebensbiografien werden in der Regel schlicht weiterhin bevorzugt. Ferner verweist Bock auf die oftmals leider zu beobachtende unflexible Haltung von Unternehmen, wenn es um die Bedürfnisse von berufstätigen Müttern geht. „Hier muss sich etwas tun.“

KAPITAL (UND GRÜNDUNGEN) IN MÄNNERHÄNDEN

Weiterhin sei der Zustand der Kinderbetreuung in Bremen schlicht mangelhaft, da sind sich beide Expertinnen einig. Hier müsse dringend etwas passieren, denn wenn nicht, nütze jede noch so gute Absprache in Partnerschaften oder die progressivste Unternehmensführung nichts. „Wir laufen hier derzeit in einen lange absehbaren Betreuungsnotstand hinein“, sagt

van Aken und urteilt unumwunden mit Blick auf Politiker vergangener Jahrzehnte: „Einfach den Job nicht gemacht.“ Fällt der Blick auf die Lage bei den Gründungen, setzt sich dort das gewohnte Bild fort: Frauen sind hier laut dem Institut für Mittelstandsforschung Bonn unterrepräsentiert. Bei Start-ups, also technisch angelegten, schnell wachsenden Gründungen, sind es statt 30 Prozent sogar nur 16. Laut van Aken zeige sich die Start-up-Szene in Bremen außerordentlich männlich dominiert. Ein Grund hierfür ist, dass das Kapital auch heute noch vor allem in den Händen von Männern liegt. „Die meisten Investoren sind männlich. Und Frauen gründen obendrein anders“, beschreibt Birgit van Aken. „Selten wird direkt Personal angestellt, das Wachstum ist langsamer.“ Wahrscheinlich spiele auch das eine Rolle, weshalb Investitionen hier geringer ausfallen. Maren Bock stellt derweil ein Feld heraus, in dem Bremen punktet: „Wir haben wohl eine der besten Gründungs-Beratungslandschaften der Bundesrepublik.“ Dank der Zusammenarbeit von Bridge an der Uni Bremen, belladonna, dem Starhaus, Frauen in Arbeit und Wirtschaft und weiteren Akteuren seien die Frauen der Hansestadt auf einem guten Weg, hier in Zukunft aufzuholen.

DENKBARE WEGBEREITER FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON MORGEN

Letztendlich bleibt die Frage: Was kann vonseiten der Politik getan werden? Laut Birgit van Aken sollten vor allem zwei Stellschrauben angepackt werden: Bildung und die Kinderbetreuung. „Wir würden mit Verbesserungen hier wahrscheinlich eine Vielzahl an Problemen lösen“, ist sie überzeugt, denn „Bildung ist der Beginn und Schlüssel für und von allem“. Jeder Elternperson müsse es ferner ermöglicht werden, nach eigenen Vorstellungen Beruf und Familie zu vereinbaren. Allerdings brauche es dafür ein Betreuungssystem, das variabel mindestens im Zeitraum von 7 bis 20 Uhr zur Verfügung steht



Maren Bock, Geschäftsführerin von belladonna, Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen

und jeweils für bis zu acht Stunden täglich pro Kind von Familien in Anspruch genommen werden kann. Maren Bock argumentiert ähnlich und kündigt für die nahe Zukunft Veranstaltungen wie Talkrunden von belladonna und der Handwerkskammer Bremen an, um die Sichtbarkeit von Frauen im Berufsleben hervorzuheben, denn: „Die Mädchen brauchen Vorbilder, sie müssen sehen, dass beruflicher Erfolg und Familie zusammengehen.“ Vom neuen Senat wünsche sie sich auch deshalb eine Stärkung der Institutionen in Bremen, die wie belladonna beraten, helfen und qualifizieren. „Stadtkultureinrichtungen müssen tarifgerecht abgesichert werden“, fordert sie.

INTERVIEW MIT SENATORIN KRISTINA VOGT

2023 wurde die damalige Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, Kristina Vogt, erneut in den Senat gewählt. Seitdem ist sie für die Abteilungen Wirtschaft, Häfen und Transformation zuständig. Die gelernte Rechtsanwaltsgehilfin ist 58 Jahre alt und alleinerziehende Mutter eines inzwischen erwachsenen Sohnes. Im Interview gibt Senatorin Vogt Einblicke zu Chancengleichheit und Gleichberechtigungshürden in Bremen.

01/ *Frau Vogt, wie ist es um die Chancengleichheit der Frauen auf dem Arbeitsmarkt in Bremen bestellt?*

Bremen steht im bundesweiten Vergleich oftmals schlecht dar. Das hat sich der Senat für die neue Legislaturperiode ganz oben auf die Fahne geschrieben! Da müssen wir alle Verantwortung tragen. Auch die Unternehmen nehme ich da in die Pflicht!

02/ *Was sind Ihrer Ansicht nach die größten noch bestehenden Hürden für eine echte Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern?*

Das geht ja schon in der Ausbildung los. Geschlechterklischees müssen dringend abgebaut werden, damit junge Frauen ihren Beruf

ganz frei wählen können. Und danach müssen wir alle Stellschrauben drehen: keine Teilzeitfallen, keine erzwungene Teilzeit aufgrund von fehlender Kinderbetreuung oder ungleicher Familienarbeit. Gleiche Bezahlung, möglichst nach Tarif! Und Frauen müssen in die Entscheidungspositionen!

03/ *Gehen die branchenspezifischen Unterschiede bei der Relation von Frauen zu Männern in erster Linie auf die dort seit Jahrzehnten in Machtpositionen sitzenden Herren zurück?*

Die Gründe für branchenspezifische Unterschiede sind unterschiedlich. Tradierte Geschlechterrollenbilder sind allgegenwärtig und führen dazu, dass Frauen bestimmte Berufe wählen: in sozialen, pflegenden, erzieherischen und bil-

dungsorientierten und anderen personenbezogenen Dienstleistungen. Männer arbeiten in produzierenden, handwerklichen und allen technologieorientierten Bereichen. Veränderungen in der Berufsorientierung und Ausbildung müssen also her. Dafür fördert das Arbeitsressort das Projekt „Be ok“, das sich für Berufsorientierung ohne Klischees einsetzt. Junge Männer etwa entscheiden sich gegen Frauenberufe, da diese schlechter bezahlt werden. Damit ergibt sich ein Ungleichgewicht. Sobald sich mehr Frauen für typische Männerberufe entscheiden, entwickelt dies eine Sogwirkung und der Frauenanteil erhöht sich. Hier müssen wir ansetzen.

04/ *Ist der missliche Zustand des Kitasystems in Bremen noch immer ein Frauen- oder inzwischen ein Familienproblem?*

Eindeutig noch immer ein Frauenproblem: Die bezahlte Teilzeitarbeit in Kombination mit unbezahlter Care-Arbeit leisten immer noch Frauen. Das Gute ist: Zunehmend stellen sich auch Männer ihrer Verantwortung für die Sorgearbeit in der Familie und damit der Herausforderung, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, auch mithilfe entsprechender Arbeitszeitmodelle. Aber klar ist auch, wir brauchen einen massiven Kitaausbau.

05/ *Ändern, sagen wir, zehn Prozent mehr Frauen in Vorständen etwas an der Situation einer alleinerziehenden Mutter in Armut?*

Frauen in Führungspositionen führen häufig dazu, dass sich die gesamte Unternehmenskultur ändert. Plötzlich sind ganz andere Arbeitszeitmodelle möglich. Und die helfen alleinerziehenden Menschen, anstatt sie zu stigmatisieren. In Zeiten des Fachkräftemangels kann nicht ein Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung ausgeschlossen werden.

06/ *Welche Maßnahmen hat der neue Senat geplant, um Frauen im Berufsleben zu helfen?*

Als Senat wollen uns im Bund für ein Entgeltgleichheitsgesetz einsetzen. Auf Landesebene wird die Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit weiter umgesetzt, die wir mit unseren Sozialpartner:innen

entwickelt haben. Zudem wird die Koalition Landesarbeitsmarktprogramme wie Perspektive Arbeit für Frauen (PAF) ausbauen. Und wir werden ausreichende und passgenaue Kinderbetreuung schaffen.

07/ *Was würden Sie von einer „Mütterquote“ halten, also einer verpflichtenden Anzahl von Müttern in Führungspositionen?*

Es ist wichtig, dass dieses Thema ganz zentral von uns und auch den Unternehmen behandelt wird. Mütter müssen dabei unbedingt mit ihren Bedarfen und ihrer Expertise berücksichtigt werden. Ich werde Ihre Idee mal mit zu meinen nächsten Unternehmensbesuchen nehmen und gucken, ob die Ankündigung bereits ausreicht.



Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation

AKTION

Wir nehmen Ihre alten Lautsprecher markenunabhängig beim Kauf eines Paares Beolab 18 zu Höchstpreisen in Zahlung!

AKUSTISCHES KUNSTWERK FÜR MUSIK-LIEBHABER



BANG & OLUFSEN
Beolab 18
Lautsprechersäule

- Acoustic Lens Technology
- Adaptive Bass Linearization
- Wählbar mit Holz-, Aluminium- oder Kunststofflamellen
- Integriertes Netzteil
- Kabellose Funktion (außer Stromkabel)
- Abmessungen 20 B x 132.4 H x 20 T cm



ABUNGALSKI GMBH

Am Wall 153-156 · 28195 Bremen · 0421-325500-0 · amwall.bremen@beostores.com · www.bungalski.com
Große Straße 117 · 27283 Verden · 04231-308-0 · verkauf@bungalski.de · www.bungalski.com

Wir führen weitere Premiummarken:

LOEWE · METZ · PANASONIC · LG · DYNAUDIO · SENNHEISER · THORENS · u. v. m.

AUF HEATRIX GMBH

DIE DEKARBONISIERUNG DER INDUSTRIE UND GREEN-TECH

Hinter der Bremer Heatrix GmbH verbergen sich Dr. Wei Wu, Dr. Stefan Gasow und Niklas Friese. Das 2021 gegründete Start-up möchte die CO₂-Emissionen der verarbeitenden Industrie reduzieren und hat dafür einen großen Föhn entwickelt, der bis zu 1.500 Grad heiße Luft produziert, erzeugt mit grünem Strom.

Stahlwerke, die Chemiebranche, Zementhersteller, sie alle und noch viel mehr Unternehmen sind auf Hitze, die sogenannte Prozesswärme für die Bearbeitung und Produktion ihrer Materialien angewiesen. Derzeit wird 90 Prozent der benötigten Prozesswärme noch durch fossile Energieträger wie Öl oder Gas erzeugt. Dadurch entsteht extrem viel CO₂, fast ein Viertel der gesamten CO₂ Emissionen fällt auf die Industriebranche. Genau diese fossilen Energieträger möchte Heatrix so schnell wie möglich ersetzen. Ein Lösungsansatz in Form eines überdimensionalen Föhns entsteht seit März dieses Jahres in Bremen. Dieser saugt Luft an, die dann durch eine Heizkammer geschickt wird. Hier überträgt sich die Wärme von Heizelementen auf die Luft, bevor diese wieder herausströmt. In den Räumen des BIBA, das Bremer Institut für Produktion und Logistik, verfügt die Heatrix GmbH über Laborfläche. Hier kann der sogenannte „Proof of concept“, ein 50-Kilowatt-System, ausgiebig getestet und weiterentwickelt werden. „Perspektivisch wollen wir nächstes Jahr diesen 50-Kilowatt-Heizer zu einem 250-Kilowatt-System. Das ist dann die kleinste kommerzielle Einheit, die man schon als erstes Produkt verkaufen kann, um kleinere Systeme mit grüner Wärme zu versorgen“, so Wu zum derzeitigen Entwicklungsstand ihres Prototyps.

EINE IDEE AUS EINER IDEE, DIE SICH WEITERENTWICKELT HAT

Der Grundgedanke zum jetzigen Konzept ist dabei stückchenweise aus einem vorherigen Projekt entstanden. Wu hatte bereits als Mitgründerin ein Start-up im Bereich Hochtemperatur-Prozesswärme der Industrie aufgebaut. Mit dem Unterschied, dass hier konzentrierende Solarthermie die benötigte Energie liefern sollte. „Das ist aber in Deutschland und in vielen Teilen der Welt nicht anwendbar, weil

man sehr gute Sonnenbedingungen braucht. Da kam uns die Idee zu sagen, warum nicht aus Strom Wärme machen, wie beim normalen Föhn, das gibt es schon, aber es war bisher immer zu teuer, das auch im industriellen Maßstab zu machen, weil die Verbrennung der Fossilen viel, viel günstiger war.“ Mittlerweile haben sich die Bedingungen zugunsten der Folgeidee geändert und vor allem mit dem Preisverfall der erneuerbaren Energien wird grüner Strom immer günstiger. „Das war der Funke, der es jetzt ermöglicht, die Industrie auch mit Strom zu dekarbonisieren. Vor zehn Jahren wäre so was nie möglich gewesen, nicht von der technischen Seite her, sondern von der Wirtschaftlichkeit“, betont Wu.

ZUM ERFOLG GEHÖRT EIN GUTES TEAM

Wu hat ursprünglich Luft- und Raumfahrttechnik studiert, sich aber dann auf erneuerbare Energien konzentriert und in diesem Bereich auch promoviert. Die 39-Jährige präsentiert Heatrix nach außen, ist aber auch das Bindeglied zwischen dem technischen und dem Business-Bereich. Gasow ist Ingenieur, hat zum Thema Strömungsmechanik promoviert, ist für die Technologie und Produktentwicklung zuständig und hat quasi im Alleingang den jetzigen Prototyp gebaut. Friese ist im Dezember vergangenen Jahres dazugestoßen, deckt als VWLer den kompletten kaufmännischen Bereich ab und behält mit seinen umfangreichen Erfahrungen das Business-Development, die finanzielle Seite im Blick. Wu bestätigt, dass ein funktionierendes Team die absolute Basis ist und die Wichtigkeit einer funktionierenden Gemeinschaft oft unterschätzt wird. Ursprünglich ist sie auch mit einem anderen Team an den Start gegangen, wo die Zusammensetzung leider nicht funktioniert hat. „Es gibt sehr viele Aufgaben, man fängt bei



Das Heatrix-Team (v.l.): Niklas Friese, Dr. Stefan Gasow und Dr. Wei Wu

null an und alle müssen an einem Strang ziehen. Auch auf der persönlichen Ebene muss Verständnis füreinander da sein. Das kommt immer zu kurz, weil man immer dringendere Themen hat: Produkt entwickeln, Geld einsammeln und Kundenakquise. Typisches Start-up eben. Dann bleibt das Team schnell auf der Strecke, und das ist es meistens auch, woran es dann scheitert.“ Doch das jetzige Trio harmoniert in

„Es gibt sehr viele Aufgaben, man fängt bei null an und alle müssen an einem Strang ziehen. Auch auf der persönlichen Ebene muss Verständnis füreinander da sein.“

Dr. Wei Wu

allen Belangen ideal. Derzeit läuft es ziemlich rund und erst kürzlich erhielt Heatrix einen Sonderpreis für ihr besonders nachhaltiges Start-up. Gemeinsam verliehen vom Starhaus Bremen und Bremerhaven, einem Segment der BAB – Die Förderbank und der Sparkasse Bremen. Der Preis ist dotiert mit einem Preisgeld von 3.000 Euro, das größtenteils in die Technologieentwicklung fließen wird. „Das ist eine superschöne Bestätigung und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir machen etwas, was wirklich sinnvoll ist und Bedeutung hat. Die entsprechende Sichtbarkeit, die man dadurch erzeugt, ist schon ein sehr, sehr gutes Gefühl und motiviert natürlich unheimlich stark“, freut sich Wu.

GEMEINSAM GEGEN DIE ERDERWÄRMUNG

Dementsprechend wagt Wu auch gerne einen Blick in die Zukunft und beschreibt, wo sie Heatrix in fünf Jahren sehen möchte. „Dass wir dann unsere ersten Anlagen verkaufen, dass wir damit CO₂-Emissionen einsparen und auch zeigen können, dass das System, was wir entwickelt haben, auch funktioniert. Dass wir auch Nachahmer bekommen und entsprechend gemeinsam die Energiewende hinbekommen.“ Noch ein paar Jahre weiter in die Zukunft geschaut gibt es ebenfalls ganz klare Vorstellungen ihrerseits. „Dass wir global unterwegs sind, wir sehen den Klimawandel als globale Herausforderung. Es reicht nicht, sich nur auf Europa oder Deutschland zu fokussieren. Wir wollen auch in die Länder expandieren, wo die Reduktion von CO₂-Emissionen vielleicht noch nicht so weit oben auf der Agenda steht, die aber aufgrund der guten Wetterbedingungen sehr günstigen erneuerbaren Strom haben und unsere Technologie anwenden, um dort auch die Industrie ein Stück weit grüner zu machen.“



Beim Prototypenbau des überdimensionalen Föhns in der Produktionshalle braucht es viel Detailarbeit.

HEATRIX GMBH

 **HEATRIX**
DECARBONIZING INDUSTRY

Werdertor 2, 28199 Bremen

Tel.: 0176 – 39373804

E-Mail: info@heatrix.de

Website: www.heatrix.de

ZU

EMOTION HOLZTECHNIK GMBH

SCHWIERIGES BRANCHENUMFELD



Auch in der Möbelbranche machen sich Kaufzurückhaltung sowie hohe Kostensteigerungen bei Energie und Material bemerkbar.

Aufgrund der anhaltenden schwierigen Marktsituation in der Möbelbranche ist das Traditionsunternehmen Emotion Holztechnik GmbH in eine finanzielle Schieflage geraten und musste im Juli einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stellen. Derzeit läuft der Geschäftsbetrieb weiter. Die Löhne und Gehälter der rund 80 Beschäftigten sind bis einschließlich August abgesichert.

Die Wurzeln der Emotion Holztechnik GmbH, die bis 2020 unter dem Namen Niemann Formholz-

technik bekannt war, reichen bis in das Jahr 1832. Das Traditionsunternehmen ist in den drei Geschäftsfeldern Möbelplattenveredelung, Küchen-Einzelteilfertigung sowie Lohnfertigung von Möbeln tätig und betreibt eine Möbelbauteilfertigung und -veredelung für individuelle und maßgeschneiderte Produkte in Preußisch Oldendorf. Seit 2020 ist der Geschäftssitz in Bremen. So gehört Emotion Holztechnik hier zur Entelmann-Gruppe. Noch im Vorjahr lag der Jahresumsatz bei über 8 Millionen Euro. Als wesentliche Ursache der finanziellen Schieflage

bei Emotion Holztechnik wird ein schwieriges Branchenumfeld, das durch Kaufzurückhaltung sowie hohe Kostensteigerungen im Bereich von Energie und Wareneinsatz gekennzeichnet ist, genannt. So konnten die hohen Kostenbelastungen nicht länger kompensiert oder an die Kunden weitergegeben werden.

PRÜFUNG VON ZUKUNFTSMÖGLICHKEITEN

Deshalb hat das Unternehmen am 14. Juli beim zuständigen Amtsgericht in Bremen einen Antrag auf

Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Daraufhin hat das Gericht den Sanierungsexperten Dr. Malte Köster, Partner der Kanzlei Willmerköster, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt. Dr. Köster und sein Team um Dr. Hans-Joachim Berner haben die Mitarbeiter bereits über den aktuellen Stand der Dinge sowie über die nächsten Schritte im Insolvenzverfahren informiert. Hierzu gehört, dass der laufende Geschäftsbetrieb aufrechterhalten wird, die Gehälter

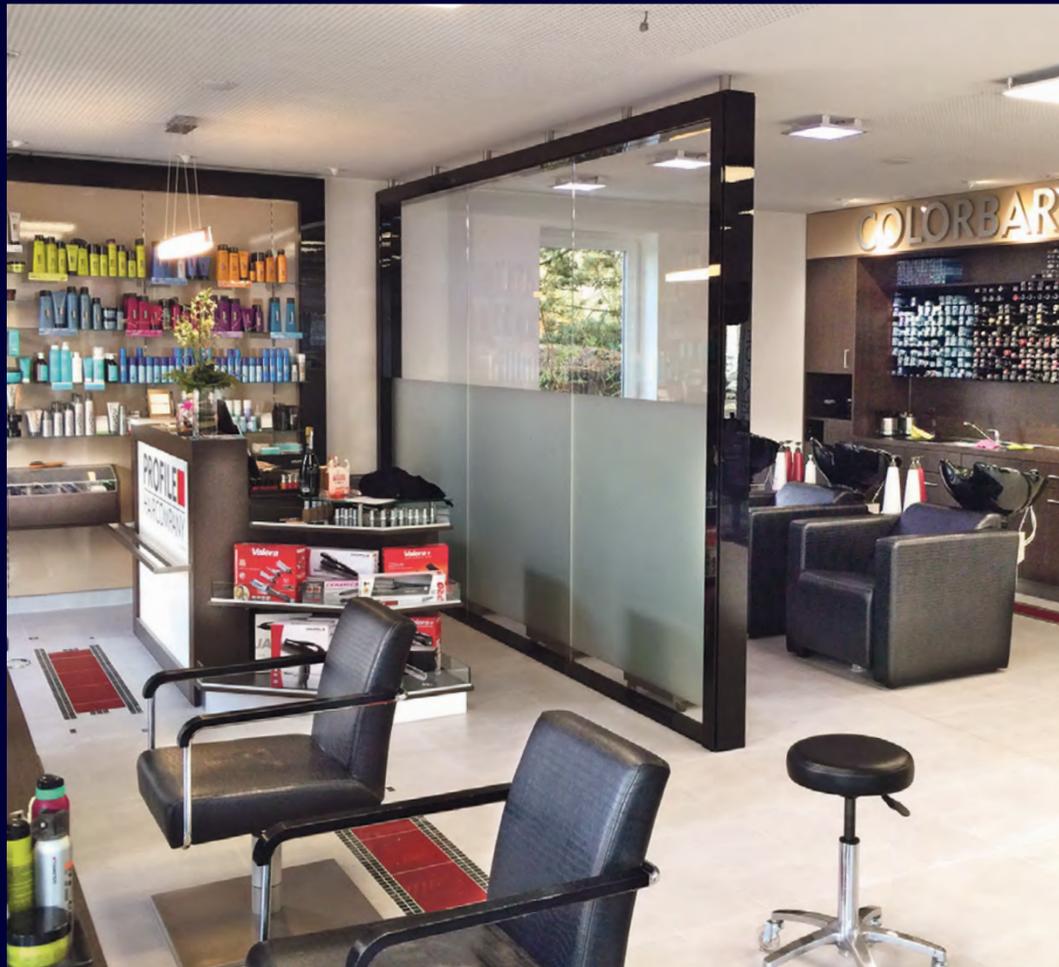
der rund 80 Beschäftigten bis einschließlich August gesichert sind. Ein strukturierter Investorenprozess ist in Vorbereitung. „Die gesamte Möbelbranche ist aktuell großen Herausforderungen ausgesetzt, diesen Effekten konnte sich auch die Emotion Holztechnik am Ende nicht mehr entziehen“, so Dr. Köster. „In den kommenden Wochen liegt der Fokus darauf, gemeinsam mit allen Beteiligten Möglichkeiten zu prüfen, ob und wie Zukunftsperspektiven gestaltet werden können.“

INSOLVENZ-VERFAHREN ERÖFFNUNGEN

Unternehmen	Adresse
Hagelelite GmbH & Co. KG	Kohlenstraße 33/37, 28217 Bremen
Myamika GmbH	Konsul-Smidt-Straße 90, D-28217 Bremen
Bremer Genussmanufaktur GmbH	Hans-Bredow-Straße 19, 28307 Bremen
Müller Schausteller GmbH	Goslarer Straße 44, 28207 Bremen
Am Dobben Betreibergesellschaft mbH	Linzer Straße 8-10, 28359 Bremen

ENTSCHEIDUNGEN IM VERFAHREN

Unternehmen	Adresse
Adorius UG	An der Grenzappel 41, 28207 Bremen
Leonardo Ausstellungs & Produktions GmbH	Stresemannstraße 29, 28207 Bremen
ETN Tec GmbH	Am Becketal 14, 28755 Bremen
Moderne Bauwelt GmbH	Hastedter Heerstraße 189, 28207 Bremen
AS DT Projektholding GmbH	Kleine Waagestraße 1, 28195 Bremen
BB ZEA HAMBURG GmbH & Co. KG	Marcussallee 35, 28359 Bremen
Gilbert & Schmalriede GmbH & Co. KG	Friedrich-Kocks-Straße 3, 28197 Bremen
AKG Industrie GmbH	Hafenstraße 99, 27576 Bremerhaven



TOMs Meisterbetrieb
Handelshof 22
28816 Stuhr-Seckenhausen

Tel.: 0421/8095650
Fax: 0421/8095651

www.toms-meisterbetrieb.de
info@toms-meisterbetrieb.de



Kompetenz,
die begeistert.

ANLAGETIPP

vom erfahrenen Finanzprofi



DIE US-WIRTSCHAFT SCHWANKT ZWISCHEN HOFFNUNG UND INFLATION

Sind die US-Inflations-ängste berechtigt? Diese Frage beschäftigt derzeit die Aktienmärkte. Immerhin ist die US-Teuerung von knapp über 9 Prozent (Juni 2022) inzwischen auf 3 Prozent (Juni 2023) gesunken. Aber es gibt Befürchtungen, dass der Preisauftrieb wieder Fahrt aufnimmt. Denn zum einen ist der US-Arbeitsmarkt weiterhin leer gefegt, was die US-Löhne aktuell um über 4 Prozent steigen lässt, und zum anderen gibt es erste Anzeichen dafür, dass möglicherweise die von den Ökonomen prognostizierte Rezession ausbleibt. So überraschen z. B. die Angaben zum US-Immobilienmarkt auf der hohen Seite und auch das Verbrauchersentiment kann sich wider Erwarten verbessern. Und was machen die US-Notenbanker? Sie haben die Zinsen im Juli angehoben – weil eben die US-Konjunkturdaten immer noch nicht auf eine unmittelbar bevorstehende Rezession hindeuten und der US-Lohnanstieg kritisch werden könnte.

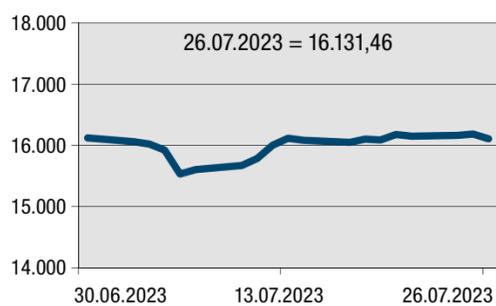


Frank Eilers, Leiter Vermögensberatung bei der Targobank in der Knochenhauerstraße in Bremen

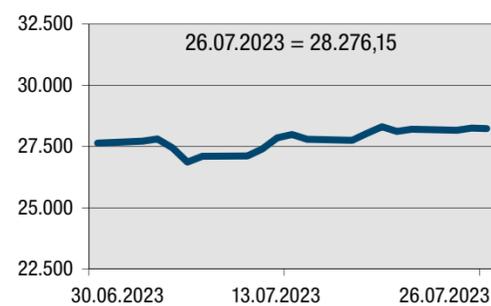
Und dennoch: Wenn man die US-Inflationshochpunkte nach dem zweiten Weltkrieg betrachtet, entspricht die aktuelle Entwicklung dem klassischen Trendverlauf der Vergangenheit. Der historische Trendverlauf weist sogar ein nochmaliges, kurzes Aufbauen beim Preisauftrieb auf. Wenn das auch im aktuellen Inflationszyklus der Fall wäre, werden die US-Leitzinsen vermutlich nochmals leicht angehoben, was aber an den Aktienmärkten Turbulenzen auslösen dürfte. Anleger tun wohl gut daran, wenn sie daher die etwas längerfristige Perspektive im Auge behalten.



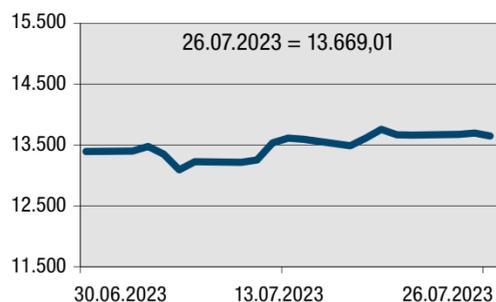
DAX PERFORMANCE-INDEX



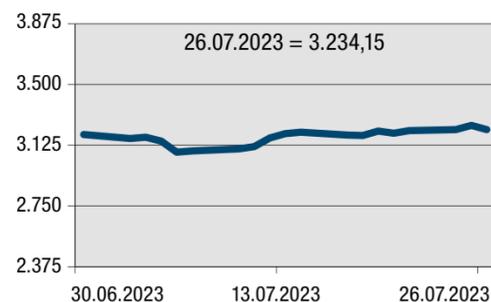
MDAX PERFORMANCE-INDEX



SDAX PERFORMANCE-INDEX



TECDAX TR



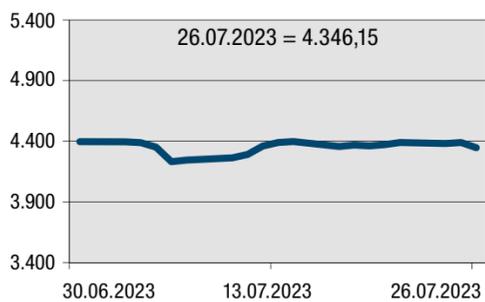
MARKTRÜCKBLICK

Monat Juli 2023

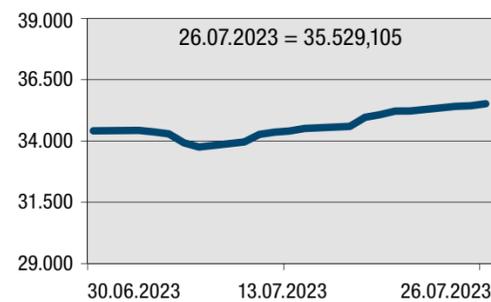
Die wichtigsten Indizes, Rohstoffe und Devisenkurse im Überblick

alle Angaben ohne Gewähr

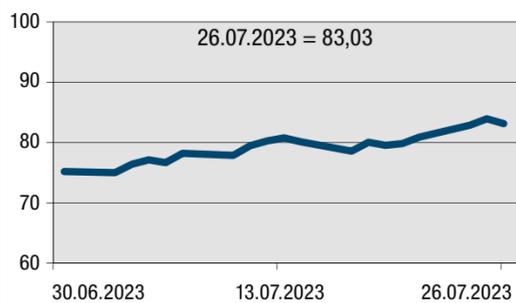
EURO STOXX 50



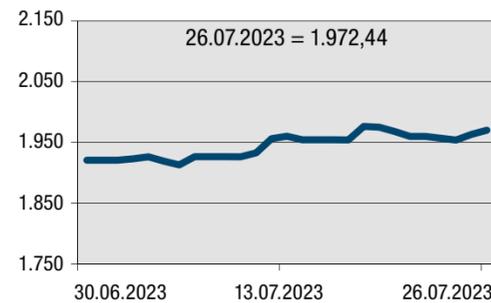
DOW-JONES INDUSTRIAL



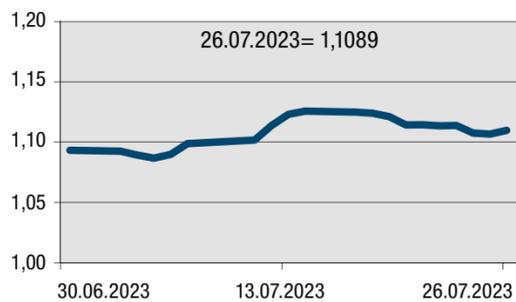
BRENT CRUDE ROHÖL IN US-DOLLAR



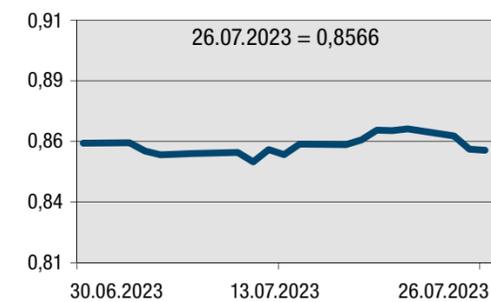
GOLD IN US-DOLLAR



US-DOLLAR JE EURO



BRITISCHE PFUND JE EURO





THE 3

DER BMW 3er.



Cloppenburg GmbH

Achim: Bremer Straße 59-63 | 28832 Achim | Tel.: 04202 9924688

Delmenhorst: Niedersachsendamm 14 | 27751 Delmenhorst | Tel.: 04221 2849684

Syke*: Siemensstraße 9 | 28857 Syke | Tel.: 04242 5909684

Verden: Industriestraße 8-10 | 27283 Verden | Tel.: 04231 8909681

*Service-Stützpunkt

www.cloppenburg-gruppe.de

[📍/BMW.Cloppenburg](#) | [📷/BMW.Cloppenburg](#)

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



ZWISCHEN ÖFFENTLICHKEIT UND PRIVATSPHÄRE

DATEN- SCHUTZ

in der Pressearbeit



Auch PR-Agenturen müssen sich rechtlich absichern, wenn sie Informationen oder Bildmaterial weitergeben.



PR-Berater kommen in ihrem Beruf mit den verschiedensten Menschen in Kontakt: Kunden, Kooperationspartner, Redakteure und mehr. Als Schnittstelle zwischen diesen Parteien obliegt es der Agentur, dabei das Thema Datenschutz im Alltag nicht aus den Augen zu verlieren.

Seit Inkrafttreten der EU-weit geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) vor fünf Jahren gibt es im täglichen Leben kein Herkommen mehr um das Thema: Jede Internetseite, jede App und sogar der Smart TV zu Hause bittet darum, die Cookie-Richtlinien und Datenschutzbestimmungen zu akzeptieren. Beim Arztbesuch müssen Patienten der Verarbeitung personenbezogener Daten zu Behandlungszwecken gesondert zustimmen, selbst in der Autowerkstatt wird danach gefragt. Sobald irgendwo der vollständige Name, eine Adresse, das Geburtsdatum oder sonstige Daten, die Rückschlüsse auf die Person zulassen, angegeben werden, bedarf es für die Verarbeitung des expliziten Einverständnisses – was im Prinzip ja auch gut und rechtens ist. Schließlich will niemand, dass die eigenen Daten willkürlich irgendwo durch die Öffentlichkeit geistern.

DAS PRIVILEG DER MEDIEN

Doch wie lassen sich DSGVO und Pressefreiheit unter einen Hut bringen? Datenschutzkonformer Enthüllungsjournalismus, der ohne das explizite Einverständnis weder Namen noch sonst irgendwelche Daten verwenden darf, die auf eine spezifische Person schließen

lassen, hätte nicht mehr wirklich viel Enthüllungs- oder Mehrwert für die Öffentlichkeit. Daher macht die DSGVO für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu journalistischen Zwecken, zu denen auch der Bereich PR gehört, eine Ausnahme. Das sogenannte Medienprivileg sieht vor, dass Abweichungen von den ursprünglichen Vorschriften zulässig sind, sofern die Notwendigkeit besteht, um den „Schutz der personenbezogenen Daten mit der Freiheit der Meinungsäußerung und der Informationsfreiheit in Einklang zu bringen“ (DSGVO Art. 85, Abs. 2). Zudem müssen Journalisten sich nicht das ausdrückliche Einverständnis der betroffenen Personen für die Verarbeitung personenbezogener Daten nach Absatz 6 und 7 der DSGVO einholen. Juristisch betrachtet besteht im Falle journalistischer Zwecke ein sogenanntes berechtigtes Interesse an der Verarbeitung personenbezogener Daten.

AUSLEGUNGSSACHE

In Bezug auf den Datenschutz bedeutet die rechtlich garantierte Pressefreiheit jedoch keinen Freifahrtsschein, um personenbezogene Daten ohne Weiteres veröffentlichten zu dürfen. In einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs

(EuGH) wurde 2019 entschieden, dass nicht jede Veröffentlichung in einem Medium wie beispielsweise dem Internet mit einer journalistischen Tätigkeit gleichzusetzen ist. In Zweifelsfällen sei es Sache der nationalen Gerichte, zu überprüfen, ob eine Veröffentlichung journalistischen Zwecken dient. Diese sind definiert als Verbreitung von Informationen, Meinungen oder Ideen in der Öffentlichkeit, setzen jedoch keine berufliche Tätigkeit in diesem Be-

„Ziel der meisten Presstexte ist es, für das anvisierte Medium einen Mehrwert zu bieten, indem die angebotenen Informationen so aufbereitet werden, dass sie für die Zielgruppe interessant sind.“

reich voraus. Zudem hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) einige Richtlinien entwickelt, die bei der Bewertung ebenfalls Berücksichtigung finden sollten: Ist der Beitrag von allgemeinem Interesse? Handelt es sich bei der Betroffenen um eine Person des öffentlichen Lebens? Was ist der Gegenstand der Berichterstattung? Wie wurden die entsprechenden Informationen erlangt? Sind die getätigten Aussagen korrekt?

DER BLICKWINKEL MACHT'S

Besonders die Frage nach dem allgemeinen Interesse qualifiziert Pressearbeit, wie Agenturen sie betreiben, als journalistische Tätigkeit. Ziel der meisten Presstexte, die von Agenturen zur redaktionellen Verwendung zur Verfügung gestellt werden, ist es nämlich, für das anvisierte Medium einen Mehrwert zu bieten, indem die angebotenen Informationen so aufbereitet werden, dass sie für die Zielgruppe – das heißt die Öffentlichkeit – interessant sind.

Dabei unterscheidet sich PR vom klassischen Journalismus vor allem darin, dass Letzterer den Anspruch der unabhängigen Berichterstattung erhebt, Erstere jedoch nicht. Presseagenturen oder auch Pressestellen von Unternehmen verfolgen durch ihre Veröffentlichungen immer das Ziel, den Kunden beziehungsweise die Firma besonders positiv darzustellen. Dabei kommen die verarbeiteten Informationen meist direkt vom Kunden und werden explizit zum Zwecke der Berichterstattung bereitgestellt.

BESSER VORSICHT ALS NACHSICHT

Dennoch müssen sich auch PR-Agenturen rechtlich absichern, wenn sie Informationen oder Bildmaterial weitergeben. So ist es ratsam, sich schriftlich zusichern zu lassen, dass die bereitgestellten Materialien keine Rechte Dritter verletzen. Darüber hinaus erfordert jeder Text, der an die Medien ausgesendet werden soll, die explizite Freigabe der Kunden sowie gegebenenfalls erwähnter externer Parteien, sodass sensible Informationen nicht gegen den ausdrücklichen Wunsch dieser Personen an die Öffentlichkeit gelangen. Zudem bildet die Pflege des Presseverteilers ein essenzielles Standbein für

die Arbeit von PR-Beratern, dementsprechend wird diesem Aspekt der Tätigkeit ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit zuteil. Als Agentur ist eine gute Vernetzung in der Medienwelt das A und O; die PR-Arbeit lebt vom Kontakt zu Journalisten, Redakteuren und anderen Medienschaffenden. Diese Kontakte zu pflegen und aktuell zu halten, ist daher eine der wichtigsten Aufgaben von PR-Beratern. Es gilt auch hier der Grundsatz des berechtigten Interesses: Sofern die entsprechenden Daten öffentlich einsehbar sind, dürfen sie im Presseverteiler gespeichert werden. Die Ausgabe von Kontaktdaten durch das entsprechende Medium, auch telefonisch oder persönlich, gilt als Zustimmung zu ihrer Verarbeitung.

Zur Verteilerpflege gehört ebenfalls, dem durch Artikel 17 der DSGVO gewährten Recht auf Löschung von Daten nachzukommen. Denn natürlich steht es Medienkontakten ebenso zu, ihre Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten zu widerrufen beziehungsweise Widerspruch gegen die Verarbeitung einzulegen, sofern dies auf Basis berechtigten Interesses geschah.

MEHR INFORMATION

■ Hier schreiben je nach Thema und Schwerpunkt die PR-Experten der Borgmeier Media Gruppe. Auf die Standorte in Delmenhorst, Hamburg und Lilienthal verteilt, betreuen sie Kunden aus unterschiedlichen Branchen, wie Medizin, Technik, Logistik & Lifestyle.

Fragen zum Thema PR und Beratungswünsche können gern an Anne Lüder unter lueder@borgmeier.de gerichtet werden.

GEBÜNDELTE KOMPETENZ GEGEN GELDWÄSCHE

IST-Zustand eruiert

Organisiert von der Bremer Generalstaatsanwältin Dr. Wiebke Reitemeier fand vom 4. bis 6. Juli die Fachtagung der Länder im Nordverbund zum Thema Geldwäsche statt. Rund 50 hochkarätige Teilnehmer eruierten den Ist-Zustand und diskutierten pragmatisch und rechtssicher durchführbare Lösungen, um den massiv ansteigenden Fallzahlen faktische Handlungsfähigkeit entgegenzusetzen.



Organisatorin: Bremer Generalstaatsanwältin Dr. Wiebke Reitemeier

Rund 100 Milliarden Euro werden gemäß Schätzungen des Bundesfinanzministeriums jährlich in Deutschland „gewaschen“. Der Begriff ist paradox verniedlichend; immerhin handelt es sich dabei um dreckiges Geld aus Drogen- und Waffenhandel, illegalen Finanztransaktionen und weiteren Straftaten, das auf dubiosen Wegen wieder in den allgemeinen Wirtschaftskreislauf gebracht wird. Anlässlich der Fachtagung im Bremer IntercityHotel wurde

diskutiert, welche Entwicklungen es in diesem Deliktfeld gibt und wie gegen diese Art der Kriminalität vorgegangen werden kann. Wie gut ist Deutschland im Bereich der Geldwäschebekämpfung?

RIESIGER HANDLUNGSBEDARF IDENTIFIZIERT

Höchst bedeutend war der Aspekt, ob ein Gesetz zur präventiven Vermögensabschöpfung, also der Einziehung von geldwäscherelevanten

Gegenständen, gebraucht wird. Generalstaatsanwältin Reitemeier: „Was müssen wir tun, um den Straftätern diese Gegenstände wieder wegzunehmen; welche rechtlichen Rahmenbedingungen müssen wir schaffen?“ Umso dringlicher sei die Entwicklung geeigneter Maßnahmen, zumal die Fallzahlen massiv zunehmen, so auch und insbesondere in Bremen. Tatsächlich steigen die Verdachtsmeldungen rasant; allein im ersten Halbjahr 2023 sind in der Staatsanwaltschaft Bremen so viele Verfahren eingegangen wie

im gesamten Jahr 2022. Bei den beteiligten Entitäten schrillen die Alarmglocken.

VERGLEICHSGEWEISE GERINGE ABURTEILUNG

Angestiegen sind die Verdachtsmeldungen, also nicht per se die strafrechtlich relevanten Aburteilungen. Da es grundsätzlich um Verschleierung und Verheimlichung geht, existiert zudem ein immens großes Dunkelfeld. Die Kriminellen nutzen immer neue

Kanäle, beispielsweise mit der Variante der „Finanzagenten“. Menschen, die auf diese Masche reinkommen und teils unbedarft ihr Konto zur Verfügung stellen, sind dann der Geldwäsche verdächtig. Die Staatsanwaltschaft und die weiteren ermittelnden Akteure wollen aber natürlich an die Hintermänner ran, wobei die Ermittlungen sich höchst komplex gestalten.

„GELDWÄSCHE“ KLINGT VERHÄRMLOSEND

Dr. Claudia Schilling, Justizsenatorin der Freien Hansestadt Bremen, wertete die Tatsache positiv, dass Geldwäsche inzwischen als konkrete gesellschaftliche Bedrohung begriffen wird: „Die Methoden der Geldwäscher entwickeln sich immer weiter. Wir benötigen zur effektiven Bekämpfung der Geldwäsche sehr gut aus- und fortgebildetes Personal, eine zeitgemäße technische Ausstattung und ausreichende Befugnisse.“ Mit der Bremer Initiative der Fachtagung sei ein bundesweites Forum für den hochkarätigen Austausch geschaffen.

BREMEN ERLEBEN

Anzeige

BREMEHR

als Benefit für die Belegschaft und als lokales Geschenk für die Liebsten

Sie möchten sich bei Ihren Mitarbeitenden bedanken, egal, ob als einmalige Aufmerksamkeit bei besonderen Anlässen oder als regelmäßige Wertschätzung als Bonus zum Gehalt: Der BreMEHR-Geschenkgutschein ist die lokale Antwort.



über die Steuer- und Sozialversicherungsbefreiung freuen. Der Gutschein ist die perfekte Möglichkeit, Ihrer Belegschaft und Ihrem lokalen Wirtschaftsstandort etwas zurückzugeben. Mit über 80 teilnehmenden Geschäften in der Stadtgemeinde Bremen lohnt sich der BreMEHR für Ihre Mitarbeitenden, Freunde und Familie. Der Gutschein eignet sich ebenfalls perfekt als dauerhaftes Mitarbeitenden-Benefit.

Der Gutschein kann einfach online gekauft werden. Über Ihr persönliches Online-Konto können Sie die Gutscheineinkäufe abwickeln. Der BreMEHR kann zum Shoppen, für Gastronomie-Besuche und Dienstleistungen eingelöst werden. Von der Buchhandlung über das neue Lieblingsrestaurant bis hin zur Massage kann der BreMEHR eingesetzt werden. Eine vollständige Liste der Annahmestellen, zur Registrierung, dem Bonusguthaben und weitere Informationen zum BreMEHR erhalten Sie auf www.bre-mehr.de

BREMEN ERLEBEN!

Monatlich **50,00 €** steuerfrei, zur Team-Bindung

LOKALER BONUS FÜR IHR TEAM

BREMEHR – der Gutschein mit MEHRwert als idealer Benefit für Mitarbeitende!

Alle Informationen zur Registrierung, dem Bonusguthaben und Annahmestellen auf www.bre-mehr.de

Gefördert durch **NEU** BREMEN WIRD ZUKUNFTSFONDS INNENSTADT

CI BREMEN-CITY.DE **VegeSack** mit Herz & Hahn

Die Anerkennung und Wertschätzung der Mitarbeitenden ist essenziell in Zeiten des Fachkräftemangels. Zur Mitarbeitenden-Bindung eignet sich perfekt der BreMEHR-Geschenkgutschein. Sie können bis zu 50 Euro steuerfrei zur Team-Bindung verschenken und so die regionale Wirtschaft in Bremen unterstützen. Der BreMEHR kann einmalig oder monatlich an die Mitarbeitenden ausgegeben werden. Die Gutscheine werden für Sie verwaltet, dokumentiert und abgerechnet. So können Sie Ihre Mitarbeitenden motivieren und sich als Unternehmen

EINE BUNTE MISCHUNG FÜR DIE WELT VON MORGEN

Das Netzwerk Partnerschaft Umwelt Unternehmen feiert 2023 seinen 20. Geburtstag. Weser-Wirtschaft blickt zu diesem Anlass nicht nur beispielhaft näher auf all das, was gemeinsam umgesetzt worden ist, sondern auch auf die Herausforderungen, derer sich das vom Bremer Klima- und Umweltressort initiierte Projekt verstärken wird. Denn letztendlich verfolgt diese facettenreiche Vielfalt an Experten geieint ein Ziel: Mehr für die Erde von morgen tun, als gesetzlich vorgeschrieben ist.

Es ist eine Gemeinschaft von Ungleichen. Weder sind sie alle ähnlich groß noch vergleichbar alt, und schon gar nicht gehören sie alle zur gleichen Branche. Und doch haben diese 222 Unternehmen mit Sitz in Bremen eines gemeinsam: Sie sind Mitglieder eines Netzwerkes, das weit über die Grenzen der Hansestadt hinaus zukunftsweisend ist: Sie alle wollen mehr für den Umwelt-, Arten- und Klimaschutz tun, als der Gesetzgeber vorschreibt. Ihre Leidenschaft und Erfahrungen teilen sie im Netzwerk Partnerschaft Umwelt Unternehmen. 2023 begeht das vom Bremer Klima- und Umweltressort initiierte Projekt seinen zwanzigsten Geburtstag.

GROSSE BANDBREITE, ABER KONSENS BEIM ZIEL

Es sind fast alle Branchen in der Partnerschaft Umwelt Unternehmen vertreten. „Und das ist besonders“, betont Dr. Diana Wehlau als kommissarische Abteilungsleiterin Klima, Energiewende und Umweltinnovation. „Netzwerke sind ansonsten branchenspezifisch, doch bei uns zählt der gemeinsame Nenner“, verweist sie auf den Willen aller Akteure, sich über das gesetzliche Mindestmaß auf vielfältige Weise für die Umwelt von morgen einzusetzen. „Und die Erfahrungen unserer Mitglieder zeigen eines ganz deutlich: Umweltschutz kostet längst nicht nur, sondern ist



integraler Bestandteil einer Investition in eine nachhaltig wirkende Zukunftsstrategie, die das Unternehmen und seine Wettbewerbsfähigkeit stärkt.“ Aus betriebswirtschaftlicher Sicht mache sich eine vorausschauende Strategie spätestens mittelfristig bezahlt.

AUSGEZEICHNETE MITGLIEDER

Mitglied werden kann letztendlich jedes Unternehmen, das seinen Sitz oder eine Niederlassung im

Bundesland Bremen hat und sich im Umwelt- und Klimaschutz nachweislich engagiert. „Wir verstehen die Mitgliedschaft in der Umweltpartnerschaft als eine Auszeichnung des Unternehmens für sein Engagement im betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz“, erläutert Dr. Wehlau. „So wird die Aufnahme neuer Mitgliedsunternehmen oft direkt durch die Senatorin oder den Staatsrat für Umwelt und Klima durchgeführt. Sie sind auch häufig bei unseren Netzwerktreffen

dabei – geben Impulse und sprechen mit den Mitgliedsunternehmen über unsere Themen“, ergänzt Martin Schulze, Leiter der Geschäftsstelle „Umwelt Unternehmen“ bei der RKW Bremen GmbH. Der Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern und gemeinsames Handeln sind das Herzstück der Partnerschaft Umwelt Unternehmen. Die Aushängeschilder hierbei sind der Jahresempfang sowie das Partnertreffen. Zum Jahresempfang werden auch Unternehmen außerhalb

der Partnerschaft eingeladen, um aktuelle Themen vorzustellen und den Wissens- und Erfahrungsaustausch aller Bremer Unternehmen zu befördern. Dabei würden jedoch nicht nur – wie vielleicht so mancher denkt – die Kleinen vom Erfahrungsschatz der Großen profitieren, sondern häufig auch die Big Player von kleinen Firmen. Letztere bringen nun mal oft sehr spezielle Erfahrungen in das Netzwerk ein. Das Partnertreffen findet immerzu bei einem Unternehmen des Netzwerkes statt, wo sich dieses präsentiert und besonders spannende Facetten seines Betriebs vorstellen kann. „Zuletzt waren wir zu Gast bei ArcelorMittal“, berichtet Schulze. „Dort wurde uns der Weg zur CO₂-neutralen Stahlproduktion mithilfe von Wasserstoff erläutert.“

KAMPAGNEN DANK WISSEN AUS DEM NETZWERK

Auch die Kampagnen und Initiativen der Geschäftsstelle „Umwelt Unternehmen“ beruhen auf der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen. So wurde beispielsweise der Klimafonds gegründet: Die Unternehmen kompensieren über die Geschäftsstelle ihre CO₂-Emissionen und unterstützen dabei gleichzeitig gemeinnützige Organisationen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Mit dem BUND und den Mitgliedsunternehmen wurde eine Fortbildung für Auszubildende zum Thema Biodiversität entwickelt. Die Auszubildenden werden zum Thema

„Wir setzen unser Know-how ein, um Ressourcen zu sparen und Kunden attraktive Preise machen zu können.“

Jan Hunke, Geschäftsführung Bühnen GmbH & Co. KG

Biodiversität auf Firmengeländen geschult und erarbeiten ein Umsetzungskonzept für den Ausbildungsbetrieb. „In zwanzig Jahren konnten wir so auf das praktische Know-how unserer Mitglieder zurückgreifen, sei es bei der Entwicklung gemeinsamer Initiativen, durch tolle Vorträge auf Veranstaltungen oder als Gastgeber bei Vernetzungstreffen – davon profitieren letztendlich alle“, fasst der gelernte Umweltingenieur Martin Schulze zusammen und meint im Hinblick auf neue Mitglieder: „Jeder, der bereit ist, sich auf den Weg zu machen, oder schon unterwegs ist, aus eigener Initiative etwas für den Umwelt-, Arten- oder Klimaschutz zu tun, soll sich einfach melden.“ Die Umweltpartnerschaft lebe vom Engagement der Mitglieder, betont Diana Wehlau. „Es ist wichtig, dass dieses Engagement und seine Vorbildlichkeit auch sichtbar wird – deshalb legen wir viel Wert auf gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und motivieren so andere Unternehmen zu mehr Umwelt- und Klimaschutz.“

DER ZEIT VORAUS – AUCH HEUTZUTAGE

In Zukunft, so sind Diana Wehlau und Martin Schulze gleichermaßen überzeugt, wird das Netzwerk wichtiger denn je für ihre Mitglieder, da auch die Herausforderungen in Zeiten der Klimakrise gleichsam gewichtig und vielseitig wie nie zu-



Dr. Diana Wehlau, kommissarische Abteilungsleiterin Klima, Energiewende und Umweltinnovation



Thomas Bargfrede, Geschäftsführer bei Capricorn Consulting



Martin Schulze, Leiter der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen



Jan Hunke, Geschäftsführer der Bühnen GmbH & Co. KG

vor sind. Abseits der Dauerthemen gewinnen derweil zwei Felder an Bedeutung: Biodiversität und Fragen, wie der Schutz vor Hitze, Starkregen und Stürmen gewährleistet werden kann. „Das Betriebsgelände und die Gebäude müssen darauf vorbereitet werden“, betont Schulze und verweist darauf, wie verflochten die Kernthemen der Umweltpartnerschaft sind: „Wir können gemeinsam viel bewegen, um unsere Umwelt pfleglicher zu behandeln und so aktiv Menschen-, Klima und Umweltschutz zu betreiben.“ Und Diana Wehlau ist überzeugt: „Es lohnt sich, hier voranzugehen, denn unsere Mitglieder setzen bereits heute die Standards von morgen.“

**SEIT 15 JAHREN DABEI:
HONIG UND ZUKUNFTSKLEBER**

Schon lange dabei ist die Bühnen GmbH & Co. KG, die insgesamt 102 Personen beschäftigt. 1922

gegründet, ist der Produzent von Schmelzklebstoffen in seiner Branche mit seinem breiten Angebot an Maschinen und Klebstoffen fest verankert. „Wir bieten alles von der kleinen Heißklebepistole bis zum 200-Liter-Tandem-Fassschmelzer an“, umreißt einer der zwei Geschäftsführer und studierter Vertriebsingenieur Jan Hunke die Palette. „Alles, was es zum Kleben braucht, aus einer Hand“, fasst er sloganreif zusammen. „Wir beraten als einer der wenigen Akteure am Markt den Kunden beim gesamten Prozess.“ Dies eröffnete Möglichkeiten, an allerlei Stellschrauben zu drehen, um nachhaltiger zu sein. „Die Anwendungen kennen kaum ein Ende“, verweist er auf die Felder, in denen Schmelzklebstoffe zum Einsatz kommen, zum Beispiel: „In einem einzigen Auto finden sich 60 Kilo.“ Seit 2021 wird sogar eine eigens entwickelte,

biobasierte Variante angeboten, die industriell eingesetzt wird. Hierfür beriet Martin Schulze von der Umweltpartnerschaft im Vorfeld der Produkteinführung. 41 Prozent der Inhaltsstoffe seien hierbei „bio“, d. h. basieren auf nachwachsenden Rohstoffen und sind nicht erdölbasiert. Im Mai dieses Jahres führte Bühnen zudem einen Shop für aufgearbeitete Gebrauchtgeräte ein. So kommen noch im Kern voll funktionsfähige Anlagen zu einem zweiten Leben in neuen Betrieben. „Wir sind die ersten, die dies in unserer Branche professionell anbieten“, zeigt sich Hunke stolz. „Wir setzen unser Know-how ein, um Ressourcen zu sparen und Kunden attraktive Preise machen zu können.“ Und jedes Jahr nehmen die Mitarbeiter ein besonderes Geschenk der Natur mit nach Hause: ein Glas Honig. Denn seit 2018 ist ein Bienenstock bei Bühnen zu Hause, der auf einer fußballfeldgroßen Brachfläche direkt am Hochregallager ein blumiges Buffet vorfindet. Daneben soll zudem eine Photovoltaikanlage installiert werden, verspricht Hunke.

ENERGIEEFFIZIENZ ALS ZIEL

Auch wenn Capricorn Consulting als Beratungsunternehmen rund um IT- und EDV-Lösungen erst seit April 2023 zum Netzwerk gehört, sind sie alte Hasen, was nachhaltiges Denken angeht. Schon lange vor dem ersten Treffen mit Martin Schulze im Jahr 2022 stand 2014 bereits Energieeffizienz beim



Neben einer Dreifachverglasung verfügt die Zentrale von Capricorn Consulting auch über eine Photovoltaikanlage.

Neubau der Firmenzentrale vorne an. 2016 bezog Thomas Bargfrede als einer von vier Geschäftsführern mit den heute insgesamt rund 75 Beschäftigten die neue Zentrale, die außer der Dreifachverglasung auch über eine Photovoltaik-Anlage, Komplett-LED-Beleuchtung und Heizung per Wärmepumpen verfügt. Doch trotz der weit gefächerten Expertise des Unternehmens war der Input von Schulze willkommen: „Er brachte eine ganz neue Perspektive ein“, schildert Bargfrede. Inzwischen ist zum Beispiel ein Teil der ursprünglichen Freiflächen auf dem Gelände zur Naturwiese umgestaltet worden, um Biodiversität zu fördern. Indes setzt das Unternehmen von jeher auch bei Kunden darauf, die Vorteile von Energieeinsparungen beim Austausch von Hardware, beispielswei-

se in den Bereichen Arbeitsplatz, Server, Cloud, Datenspeicherung sowie -sicherung oder Netzwerk, hervorzuheben. „Je weniger Strom die Hardware zieht, desto weniger Abwärme muss abgeführt werden, was wiederum ermöglicht, Serverräume zu schrumpfen oder zumindest kleinere Klimaanlagen zu betreiben“, erklärt der Geschäftsführer, wie Ressourcen schonen und Geld sparen Hand in Hand gehen kann. Hierzu lässt sich dank virtueller Server auf modernster Hardware eine Großzahl von physischen Rechnern ohne Verlust bei Leistung oder Redundanz einsparen. „Es gibt hier viele Möglichkeiten und Optionen für weitere Umsetzungen!“, so Bargfrede. „Wir freuen uns auf den regen Austausch, um neue Synergien zu schaffen, voneinander zu lernen und vielleicht auch unser Know-how an mancher Stelle einzubringen!“

Bereits seit 2018 steht bei der Bühnen GmbH & Co. KG auf der Brachfläche direkt am Hochregallager ein Bienenstock.



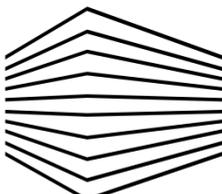
IN 90 TAGEN ZUM PAPIERLOSEN BÜRO

Digitale Informationen zentral verwalten und schnell verarbeiten



 **DocuWare**
AUTHORIZED PARTNER
2023

GORDON MATT
Berater für Digitalisierung
im Haus der Dokumente

 **haus der dokumente**
NEUES DENKEN FÜR IT UND PRINT

WIR SIND IHR PARTNER FÜR
DIGITALISIERUNG IN BREMEN
BERATUNG | VERKAUF | INTEGRATION


weitere Informationen

VEREIN BREMER SPEDITEURE E. V.

ZU WASSER, in der Luft, auf der Straße



Bremen und Bremerhaven haben durch ihre Häfen, die Weser und die Nähe zur Nordsee ein unvergleichlich maritimes Flair. Bedenkt man darüber hinaus Bremens Historie als Hanse- und Handelsstadt, ist es kaum verwunderlich, dass die Speditions- und Logistikbranche ein wichtiger Wirtschaftszweig der beiden Städte ist. Die Interessen der Branche werden im Verein Bremer Spediteure e. V. gebündelt.

Im Land Bremen sind laut Arbeitnehmerkammer 12,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Logistik tätig. Sie arbeiten zum Beispiel im Hafen, in Waren- und Umschlagslagern, als Berufskraftfahrer und -fahrerinnen und viele Tausende als Speditions- und Logistikkaufleute. Die Logistikwirtschaft ist im kleinsten Bundesland neben der Automobilindustrie und der Luft- und Raumfahrt eine der bedeutendsten Branchen. Aufgrund des Standortes ist sie hierzulande sehr maritim geprägt: Die Häfen zählen zu den wichtigsten Hafenstandorten Europas. Die bedeutendsten Häfen sind die Containerterminals und die Roll-on-Roll-off-Terminals in Bremerhaven sowie der Neustädter Hafen und die Industriehäfen in Bremen-Stadt. Weitere Logistikzentren sind das Güterverkehrszentrum und der Gewerbepark Hansalinie. Der Flughafen Bremen hat ein Frachtzentrum, das als wichtige Ergänzung den Logistikstandort Bremen abrundet.

EIN RAD GREIFT IN DAS ANDERE

Von und über Bremen werden unzählige Logistikketten organisiert. Der Versand und der Empfang der Güter über See spielt an diesem Standort eine herausragende Rolle. Für funktionierende, welt-

umspannende Logistikketten ist es notwendig, dass die Aktivitäten der verschiedenen Beteiligten exakt koordiniert und orchestriert werden. Ein Rad muss in das nächste greifen, damit die Exportwaren die Empfänger in den unterschiedlichen Kontinenten auf die Importwaren die heimischen Industriestandorte und Händler erreichen. Der Verein Bremer Spediteure ist der Branchenverband für die Speditions- und Logistikbranche im Land Bremen. Er wurde bereits im Jahr 1901 gegründet und geht seinem 125-jährigen Jubiläum entgegen. Ihm gehören rund 150 Unternehmen an. Die Branche beschäftigt etwa 5000 Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, daneben in etlichen Unternehmen noch viele Bürokaufleute, EDV-Spezialisten und andere Fachkräfte, die für die komplexe Organisation eines Speditionsunternehmens erforderlich sind. Als übergreifender Dachverband fungiert der DSLV Bundesverband Spedition und Logistik, der von insgesamt 16 Landesverbänden getragen wird.

MEINUNG BILDEN UND VERTRETEN

Der Schwerpunkt der Verbandsarbeit liegt in der Interessenvertretung gegenüber der Politik,

politischen Entscheidungsträgern immer wieder deutlich zu machen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Häfen für das Land Bremen, aber auch für die deutsche Wirtschaft insgesamt haben, die mit ihren Exporten und Importen auf funktionierende Häfen angewiesen sind. „Die Erreichbarkeit der Häfen ist von allergrößter Bedeutung. Gibt es dort spürbare Einschränkungen oder werden Sondergenehmigungen für Groß- und Schwerlasttransporte wie gegenwärtig nur nach wochenlangen Wartezeiten erteilt, kommt es zu erheblichen Mehrkosten, zu mehr CO₂-Emission und im schlimmsten Fall zur Verlagerung von Ladung. Dies ist gegenwärtig bei den Groß- und Schwerlasttransporten der

politischen Entscheidungsträgern immer wieder deutlich zu machen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Häfen für das Land Bremen, aber auch für die deutsche Wirtschaft insgesamt haben, die mit ihren Exporten und Importen auf funktionierende Häfen angewiesen sind. „Die Erreichbarkeit der Häfen ist von allergrößter Bedeutung. Gibt es dort spürbare Einschränkungen oder werden Sondergenehmigungen für Groß- und Schwerlasttransporte wie gegenwärtig nur nach wochenlangen Wartezeiten erteilt, kommt es zu erheblichen Mehrkosten, zu mehr CO₂-Emission und im schlimmsten Fall zur Verlagerung von Ladung. Dies ist gegenwärtig bei den Groß- und Schwerlasttransporten der

Fall.“ Den Finger immer wieder in die Wunden zu legen und auf die Dringlichkeit einer leistungsfähigen Infrastruktur hinzuweisen, sieht er als eine der derzeit wichtigsten Aufgaben des Verbandes an.

VON A WIE AUSBILDUNG BIS ZU Z WIE ZOLL

Eine weitere wichtige Aufgabe des Vereins Bremer Spediteure ist die Information über die Neuerungen und Entwicklungen, von denen die Mitgliedsunternehmen betroffen sind und die für deren tägliche Arbeit von Bedeutung sind. Das Spektrum der Themen ist so breit, wie das Speditionswesen vielfältig ist. Dazu gehören unter anderem Informationen zu politischen Positionierungen der Speditionsbranche, Fragen rund um den Seeverkehr, neue Sicherheitsbestimmungen für die Luftfracht, Zoll- und Umsatzsteuerfragen, gesetzliche Neuregelungen im Güterkraftverkehr, neue Gefahrgutvorschriften, Artikel zur Binnenschifffahrt und zum Kombinierten Verkehr, Antworten rund um das wichtige Thema Personal und Ausbildung, Konjunktur- und Marktdaten und Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Die Themen sind so zahlreich und vielfältig, dass die Mitgliedsunternehmen an manchen Tagen zwei oder drei Nachrichten ihres Verbandes erhalten. Die Beiträge erfolgen per E-Mail. Um eine ungewollte Informationsflut zu vermeiden, können die einzelnen Adressaten ihre Newsletter auf bestimmte Themen beschränken. Gleichzeitig ist es möglich, eine Vielzahl von Empfängern in den Unternehmen zu bestimmen, die entweder alle oder nur gezielte Rundschreiben zum Beispiel zum Thema Zoll erhalten.

Thorsten Dornia ist der neue Vorsitzende des Verbandes. Er ist gelernter Speditionskaufmann und geschäftsführender Gesellschafter des mittelständischen Unternehmens BRELOG GmbH.



KOMMISSIONEN FÜR BEDEUTSAME FRAGEN

Im Verein Bremer Spediteure gibt es diverse Kommissionen, die aktuelle Fragen aus jeweils ihren Fachgebieten behandeln. Es gibt Fachgruppen für die Seehafenspedition, die Luftfracht, die Berufsbildung und eine Kommission für Zollfragen. Die Mitglieder sind erfahrene Experten aus großen, kleinen und mittelständischen Unternehmen, die ehrenamtlich in der Regel zweimal im Jahr zusammenkommen. Die Analysen und Ergebnisse fließen unmittelbar in die Verbandsarbeit ein. Der regelmäßige Austausch und die vielen Kontakte, die der Verein Bremer Spediteure außer-

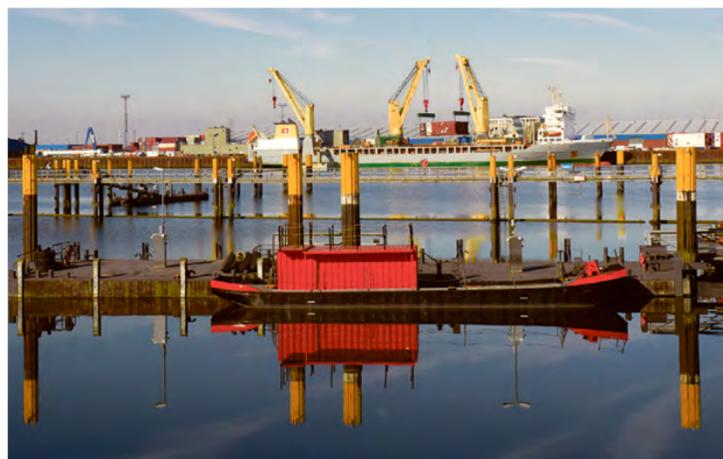
halb der Kommissionen direkt mit den Vertretern der Mitgliedsunternehmen pflegt, tragen dazu bei, dass der Verband ein hohes Maß an Expertise angesammelt hat und stets aktuell die Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen verfolgen kann. Der Verband gilt daher für seine Mitgliedsunternehmen als zuverlässige Anlauf- und Beratungsstelle, wenn Fragen im speditionellen Alltag auftreten, wenn sie Beratungs- oder Diskussionsbedarf haben oder neue Trends offenbar werden. Der Verein Bremer Spediteure pflegt mit allen wichtigen Partnern eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wird als zuverlässige Größe im Speditionsgewerbe wahrge-

nommen. Dazu gehören die übrigen Verbände und Branchen der Seehafenverkehrswirtschaft und der angrenzenden Branchen; zum Beispiel die Verwaltungen in den senatorischen Dienststellen sowie die politischen Entscheidungsträger und Ressorts, die für die Spedition und Logistik von Bedeutung sind. Auch für wissenschaftliche Institute, bei Forschungsarbeiten und mancher studentischen Abschlussarbeit werden gerne die Einschätzungen der Speditionsbranche herangezogen.

DIE PROBLEMFELDER DER BRANCHE

Der Fachkräftemangel, Kostendruck, Umsatzrückgänge im Seeverkehr und Auflagen und Verordnungen hinsichtlich Klimaschutz sind nur einige der Themen, die vom Verband derzeit diskutiert und angegangen werden. Aktuelle lokale Herausforderungen sind die immer noch ausstehende Anpassung der Fahrhinne auf der Außenweser, der schon lang ersehnte und versprochene Ringschluss mit Fertigstellung der A281 und maroden Weserbrücke auf der A1, der Stephanibrücke und den übrigen Weserquerungen im Stadtgebiet.

Wie in vielen Branchen herrscht im Speditions- und Logistikgewerbe eine angespannte Personalsituation. Gerade in den vergangenen zwei bis drei Jahren hatte nahezu jedes Speditionsunternehmen händierend nach Mitarbeitenden gesucht. In einer Umfrage des Vereins Bremer Spediteure aus



Der Verband Bremer Spediteure tritt für seine Mitgliedsunternehmen ein und weist z. B. gegenüber der Politik immer wieder auf eine leistungsfähige Infrastruktur hin.

diesem Frühjahr gaben immerhin 40 Prozent der Unternehmen an, ihren Personalstamm im letzten Jahr trotz der Schwierigkeiten vergrößert haben zu können. Auch im Frühjahr dieses Jahres planten 40 Prozent der Unternehmen für dieses Jahr weitere Einstellungen. Eine Reduzierung des Personals zieht so gut wie kein Unternehmen in Betracht.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Ein hoher Stellenwert kommt der Ausbildung in der Branche zu. Das Bremer Speditions-gewerbe stellt über Jahrzehnte fast ausnahmslos jährlich über 200 neue Auszubildende ein. Allerdings wird es immer schwieriger, die angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen.

60 Prozent der Ausbildungsbetriebe gehen davon aus, dass sie in diesem Jahr nicht alle ihre Ausbildungsplätze besetzen können. Es steht zu befürchten, dass in diesem Jahr an die 100 Auszubildende fehlen werden. Dabei darf der Beruf des Speditionskaufmanns und der Speditionskauffrau als krisenfest angesehen werden. In der Branche herrscht seit Jahrzehnten trotz diverser weltwirtschaftlicher Krisen nahezu Vollbeschäftigung. Eine gute Speditionskauffrau und ein guter Speditionskaufmann werden immer eine gut bezahlte Beschäftigung finden und ihr Auskommen haben, zumal in Bremen ausgebildete Speditionskaufleute auch in der Industrie und im Handel in ganz Deutschland gern gesehene Fachkräfte sind.



Die Häfen haben für Bremen eine große wirtschaftliche Bedeutung. Sie zählen zum wichtigsten Wirtschaftszweig der beiden Städte.

INSOLVENZ IN EIGENVERWALTUNG

Anzeige

DIE KONTROLLE BEHALTEN

Gerät ein Unternehmen in finanzielle Schieflage, kann, wenn das Unternehmen überlebensfähig ist und das Vertrauen der Gläubiger genießt, eine Insolvenz in Eigenverwaltung eine sinnvolle Alternative zur Regelinsolvenz darstellen. Denn im Gegensatz zur Regelinsolvenz wird bei der Insolvenz in Eigenverwaltung die Geschäftsführung nicht entmachtet, sondern behält die Verfügungsgewalt über das Unternehmen.

Geregelt ist die Insolvenz in Eigenverwaltung in den Paragrafen 270 ff. der Insolvenzordnung (InsO). Sie ermöglicht es zahlungsunfähigen oder überschuldeten Unternehmen, trotz Insolvenzverfahren den Geschäftsbetrieb fortzuführen und sich zu sanieren. Während das Insolvenzgericht im Regelinsolvenzverfahren einen Insolvenzverwalter bestimmt, der die Kontrolle über den laufenden Betrieb übernimmt, wird im Eigenverwaltungsverfahren vom Gericht ein sogenannter Sachwalter bestellt, der die Geschäftsführung überwacht. Dabei bleibt die Unternehmensleitung im Amt und arbeitet eng mit dem Sachwalter zusammen. Ziel ist es, das Unternehmen durch eine Restrukturierung wirtschaftlich wieder auf gesunde Beine zu stellen. Dadurch eignet sich die Insolvenz in Eigenverwaltung vor allem für Unternehmen, die trotz finanzieller Schwierigkeiten über eine Erfolg versprechende Sanierungsperspektive verfügen. Allerdings setzt sie

voraus, dass das Management die notwendige Fachkompetenz besitzt, um das Sanierungskonzept erfolgreich umzusetzen. Zudem ist es entscheidend, dass das Unternehmen das Vertrauen seiner Gläubiger genießt, da diese dem Sanierungskonzept zustimmen müssen.

VOR- UND NACHTEILE

Kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch größere Firmen können von der Insolvenz in Eigenverwaltung profitieren, wenn sie trotz Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung langfristig wieder tragfähig werden können. Ein großer Vorteil der Insolvenz in Eigenverwaltung besteht darin, dass die Geschäftsführung den Sanierungsprozess aktiv gestalten kann, wodurch eine schnellere und effizientere Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen ermöglicht wird. Darüber hinaus wird das Unternehmen auch im Falle der Eigenverwaltung durch das Insolvenzverfahren vor

INSOLVENZBERATUNG.DE




Insolvenzexperte Klaus Klöker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht

Beratung bei drohender Insolvenz

Vollstreckungsmaßnahmen der Gläubiger geschützt, wodurch Zeit für die Sanierung gewonnen wird. Allerdings ist die Insolvenz in Eigenverwaltung auch mit Risiken verbunden. Die Geschäftsführung steht unter großem Druck, da sie für den Erfolg der Sanierung verantwortlich ist. Scheitert das Sanierungskonzept, droht die Umwandlung in ein Regelinsolvenzverfahren mit einem Insolvenzverwalter, der dann die Regie übernimmt. Zudem

ist es nicht immer einfach, Gläubiger von dieser Sanierungsart zu überzeugen, da diese aufgrund der Insolvenz mit Verlusten rechnen müssen und einer Insolvenz in Eigenverwaltung – zumindest vereinzelt – skeptisch gegenüberstehen. Resümierend kann gesagt werden, dass die Insolvenz in Eigenverwaltung trotz der Risiken oftmals eine sinnvolle Alternative zur Regelinsolvenz darstellt. Dafür braucht es jedoch Fachkompetenz, Vertrauen

der Gläubiger und ein tragfähiges Sanierungskonzept. Ratsam ist daher, sich für ein erfolgreiches Unterfangen professionelle Beratung und Begleitung an die Seite zu holen.

KONTAKT

Rechtsanwalt Klaus Klöker

E-Mail: kontakt@insolvenzberatung.de

Website: insolvenzberatung.de

GESCHÄFTSMODELLINNOVATION IN 100 TAGEN

FUTURE CONCEPTS BREMEN

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „future concepts bremen – Fallstudien aus der Praxis“ haben 35 Bachelor-Studenten der Universität Bremen für Unternehmen und Einrichtungen innovative Lösungen erarbeitet und gleichzeitig wertvolle Kontakte zu Arbeitgebern geknüpft.

Bei „future concepts bremen“ (fcb) handelt es sich um ein innovatives Lehrformat, das Studenten und Praxispartner zusammenbringt. Teams verschiedener Fachrichtungen entwickeln innerhalb von



Präsentiert wurden die Lösungen zu Geschäftsmodellinnovationen für Bremer Unternehmen und Einrichtungen am Demo Day, dem 6. Juli.

100 Tagen mit gemeinnützigen, öffentlichen und privatwirtschaftlichen Organisationen Lösungen für Geschäftsmodellinnovationen. Ziel von fcb ist es dabei, den Grundgedanken des forschenden Lernens umzusetzen und den Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft und Gesellschaft zu unter-

stützen. So entstehen regelmäßig Geschäftsmodellinnovationen, die häufig auch umgesetzt werden.

VIELFÄLTIGE PRAXISPARTNER

Auch in diesem Sommersemester standen den Studenten wieder zahlreiche Praxispartner zur Sei-

te, darunter die Agentur für Arbeit Bremen – Bremerhaven. Hier wurde der Fokus auf Qualifizierungsmaßnahmen gelegt, wurden Vermittlungsprozesse analysiert und Kommunikationsformate zur Optimierung von kundenorientierter Kommunikation und Wahrnehmung der Qualifizierungsmaßnahmen von Kunden entwickelt. Zudem wurde für die DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH eine charakteristische Gestaltung der Eingangshalle des Bremer Werks konzipiert, für die Business Technology Consulting AG ein Relaunchkonzept der Unternehmenswebsite für Neu- und Bestandskunden entwickelt. Weitere Partner waren der CITY 46 Kommunalkino Bremen e. V., bei dem die Studenten sich mit einer Geschäftsmodellerweiterung für eine nachhaltige Positionierung beschäftigten, die Übersee-Hub GmbH, wo es um Personal Finance Manager / User Research ging, die TOPAS Industriemathematik Innovation gGmbH, bei der der Einsatz von KI-Tools evaluiert wurde, und die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. Für Letzt-

genannte entstand die Konzeption eines Veranstaltungsformats zur Unterstützung von bremischen Unternehmen bei der Gewinnung von Studierenden als zukünftige Fachkräfte.

GRÖßERE PRAXISNÄHE

„Das Format future concepts bremen ist seit seiner Einführung auf großes Interesse gestoßen. Die Praxis schätzt das Format, um erste Erneuerungsimpulse zu erhalten und in Kontakt mit hochmotivierten und hochqualifizierten Studierenden zu gelangen“, sagt Professor Dr. Jörg Freiling, Inhaber des Lehrstuhls für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (LEMEX) der Universität Bremen. „Die Studierenden schätzen das Format aufgrund von höchster Praxisnähe, der Vermittlung von Fähigkeiten zum agilen Arbeiten und der Entwicklung vieler Soft Skills – neben der interdisziplinären Erfahrung. Auch wird die Zusammenarbeit als Möglichkeit gesehen, sich für die spätere Karriere zu orientieren.“

FÜR EINE GESÜNDERE, INTEGRATIVERE UND NACHHALTIGERE ZUKUNFT

ALT trifft NEU

Eine im Juli veröffentlichte Studie von Forschern der Constructor University und der Uni Bremen hat ergeben, dass ältere Menschen genauso fähig sind wie ihre jüngeren Kollegen neue Werkzeuge und Technologien zu beherrschen.

Immer noch ist insbesondere in der Arbeitswelt die Annahme weitverbreitet, dass Menschen mit zunehmendem Alter die Fähigkeit verlieren, neue Fähigkeiten zu erlernen und effizient zu sein. „In vielen Fällen fühlen sich ältere Menschen von der jüngeren Generation ausgeschlossen und sind in ihrem Alltag stark von anderen abhängig, obwohl dies nicht unbedingt der Fall sein

muss“, erklärt Dr. Amir Jahanian Najafabadi, der seit 2019 an der Constructor University forscht und lehrt, hier die Interdisciplinary Neuroscience Society (INS) gegründet hat. „Die Erforschung des Alterns ist in der heutigen Welt aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Wenn wir uns darauf konzentrieren, die mit dem Altern

verbundenen Herausforderungen und Chancen zu verstehen und anzugehen, können wir eine gesündere, integrativere und nachhaltigere Zukunft für alle jetzigen und späteren Generationen anstreben.“

„ALTER HAT KEINEN NEGATIVEN EINFLUSS“

Für ihre Forschung setzten Dr. Jahanian Najafabadi und seine Kollegen von der Universität Bremen Augmented und Virtual Reality ein. Die Versuchspersonen, darunter eine Gruppe von 41 Personen im Alter von 60 bis 84 Jahren und eine Gruppe junger Menschen zwischen 18 und 35 Jahren, mussten ein virtuelles Objekt mit einem virtuellen Greifer umschließen, während sie eine VR-Brille trugen. „Die älte-



Dr. Jahanian Najafabadi zufolge ist das Gehirn auch noch im Alter in der Lage, sich anzupassen und auch schwierige Aufgaben zu erlernen.

ren Teilnehmer brauchten manchmal etwas mehr Zeit und Training, aber am Ende beherrschten sie den Werkzeuggebrauch genauso gut wie die jüngeren“, sagte Jahanian Najafabadi. „Das Alter hat keinen negativen Einfluss auf das Erlernen des Umgangs mit diesen Werkzeugen. Das Gehirn ist immer noch in der Lage, sich anzupassen und auch schwierige Aufgaben zu erlernen.“ Allerdings zeigten sich auch deutliche Unterschiede zwischen den Al-

tersgruppen. Während jüngere Teilnehmer die virtuellen Tools als Teil ihres Körpers wahrnahmen, wurden sie von den älteren Menschen als externe Werkzeuge wahrgenommen. Eine Kombination aus visuellem und haptischem Feedback verbesserte die Trainingseffekte in beiden Altersgruppen. Dies deutet darauf hin, dass die Kombination verschiedener sensorischer und taktile Informationen generell zu einem besseren Lernen beitragen kann.

KOLUMNE

GELEGENHEITSGESCHENKE ALS STEUERSPARGEMODELL

Nachdem weithin bekannt ist, dass auf lebzeitige Schenkungen auch innerhalb der Familie eine Schenkungsteuer anfallen kann, macht das Gesetz eine Ausnahme bei sogenannten Gelegenheitsgeschenken. Diese sind steuerfrei, auch wenn der persönliche Freibetrag des Beschenkten bereits durch andere Schenkungen ausgeschöpft ist!

Unter Gelegenheitsgeschenken sind solche Geschenke zu verstehen, die zu bestimmten Anlässen nach Art und Wert allgemein üblich sind. Es gibt aber keine genauen festen Kriterien, wann ein Gelegenheitsgeschenk

gegeben ist. Wichtig ist zunächst ein entsprechender Anlass wie beispielsweise eine Hochzeit, bestandene Prüfung, ein Geburtstag oder Weihnachten, an dem im Allgemeinen Geschenke gemacht werden.

Bezüglich der Höhe ist das Verhältnis zum Schenker relevant. Innerhalb der Familie sind großzügigere Geschenke eher üblich als an entfernte Verwandte oder Freunde.

Auch ist entscheidend, wie leistungsfähig der Schenker selbst ist und ob es sich um ein einmaliges Geschenk handelt oder ob dieses zu weiteren Gelegenhei-

ten wiederholt werden kann. Es wird dabei angenommen, dass in wohlhabenderen Kreisen Geschenke von höherem Wert wahrscheinlicher sind und entsprechend eher die Beurteilungskriterien der Steuerbefreiung erfüllen als in weniger wohlhabenden Kreisen. Meist sind Gelegenheitsgeschenke zum Beispiel bewegliche Gegenstände, die nicht einer langfristigen Wertanlage dienen, wie Geld, (kleine) Autos oder auch Designeraccessoires.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Gesamtbild des jeweiligen Falls gewürdigt und eine

individuelle Beurteilung anhand der Lebensumstände des Schenkers erfolgen muss.

Da eine normale Schenkung selbst anzeigepflichtig ist, ist – wenn Zweifel bei der Einordnung als Gelegenheitsgeschenk bestehen – die Anzeige der Schenkung als Gelegenheitsgeschenk beim Finanzamt zu empfehlen, um alle steuerliche Pflichten korrekt zu erfüllen.

Für Ihre Rechtssicherheit und in Fragen rund um den Freibetrag und Gelegenheitsgeschenke beraten wir Sie mit unserer langjährigen Erfahrung gern.



RSM

DR. NIELS WORGULLA
RECHTSANWALT UND FACHANWALT FÜR STEUERRECHT

Dr. Niels Worgulla ist Partner der RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft und RSM legal GmbH Rechtsanwaltsgesellschaft, Bremen

EU-INITIATIVE FUELEU MARITIME

Weniger Treibhausgase in der Schifffahrt

Die vor drei Jahren angekündigte Initiative zur Förderung von kohlenstoffarmen Treibstoffen in der Schifffahrt (FuelEU Maritime) wurde am 11. Juli im EU-Parlament und Rat in Straßburg bestätigt. Damit soll nun sichergestellt werden, dass die im Seeverkehr verwendeten Kraftstoffe schrittweise dekarbonisiert werden.

Die Initiative wurde im Rahmen des Grünen Deals Europa im März 2020 erstmalig veröffentlicht. Sie zielt darauf ab, die Verwendung nachhaltiger alternativer Kraftstoffe in der Schifffahrt und in den Häfen in Europa durch Maßnahmen wie die Beseitigung von Markthindernissen und die Sicherstellung marktfähiger technischer Optionen zu steigern. Nach der Abstimmung muss die Treibhausgasintensität bis zum Jahr 2025 um 2 Prozent und bis zum Jahr 2050 um 80 Prozent verringert werden.

**BETEILIGUNG DER
IHK NORD IM
KONSULTATIONSPROZESS**

Gemeinsam mit der beschlossenen Einbeziehung des Seeverkehrs in den EU-Emissionshandel bildet

die FuelEU Maritime den Rechtsrahmen, um die Emissionen im Seeverkehr zu reduzieren. Die IHK Nord hat sich für die norddeutsche maritime Wirtschaft in den EU-Konsultationsprozess eingebracht. Denn die langen Investitionszyklen im Schifffahrtssektor erfordern eine Regulierung, die Planungssicherheit und Zukunftsorientierung in der Energietransformation garantiert“, äußert sich Klaus-Jürgen Strupp, Vorsitzender der IHK Nord und Präsident der IHK zu Rostock. Die IHK Nord ist der Zusammenschluss dreizehn norddeutscher Industrie- und Handelskammern aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Sie vertreten knapp 890.000 Unternehmen in Norddeutschland.



Der IHK-Präsident zu Rostock, Klaus-Jürgen Strupp, freut sich darüber, dass sich die IHK Nord in den EU-Konsultationsprozess einbringt, findet aber auch kritische Worte.

**KRITISCHE ANMERKUNG
ZUR LANDSTROMPFLICHT**

Die Schifffahrt hatte im Jahr 2021 einen Anteil von drei bis vier Prozent an den gesamten CO₂-Emissionen in der EU. Derzeit basiert der Kraftstoffmix im Seeverkehr vollständig auf fossilen Brennstoffen. Um Klimaneutralität zu erreichen,

muss die EU die verkehrsbedingten Emissionen, darunter die des Seeverkehrs, bis 2050 um 90 Prozent reduzieren (im Vergleich zu 1990). Die FuelEU Maritime und weitere Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass die EU ihre Klimaziele im Rahmen des Pariser Abkommens erreicht. Die Reduzierung der Treibhausgase bezieht sich nicht

nur auf die CO₂-Emissionen, sondern umfasst auch Methan- und Distickstoffoxid-Emissionen während des gesamten Lebenszyklus der Kraftstoffe. Darüber hinaus gelten künftig Vorschriften für Fahrgast- und Containerschiffe in Häfen. Für Liegeplätze wird ab 2030 eine Null-Emissionsvorgabe eingeführt, die vorschreibt, dass in Häfen entweder die Landstromversorgung (OPS) oder alternative emissionsfreie Technologien verwendet werden müssen. Damit soll die Luftverschmutzung in Hafengebieten verringert werden. Dazu äußerte sich der IHK-Vorsitzende: „Die Hafenstromversorgung ist nicht an jedem Liegeplatz und für jedes Schiff das effizienteste Mittel zur Emissionsabsenkung. Die IHK Nord hat daher eine europaweite Verpflichtung zur Nutzung von Landstrom abgelehnt und Flexibilitätsvorschriften gefordert. Diese wird es nicht geben, daher ist es umso wichtiger, das Landstromangebot in die nationale Hafenstrategie einzuarbeiten. Zudem müssten auch die Hafenlastenzahlungen durch den Bund substanziell erhöht werden, um der nationalen Bedeutung der deutschen Seehäfen für die Wirtschaft gerecht zu werden. Die Priorität in der Erarbeitung der Strategie muss auf der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen liegen.“

„UNTERNEHMER BRAUCHEN SICHERHEIT ...“

Einblick in die bremische Wirtschaftsförderung

Die Bürgschaftsbank Bremen GmbH bekennt sich klar zum Bremer Mittelstand. Durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien ermöglicht die Förderinstitution als Risikopartner an der Seite kleiner und mittlerer Unternehmen sämtlicher Branchen sowie Angehöriger Freier Berufe unter anderem Existenzgründungen, Wachstumsfinanzierungen, Unternehmensnachfolgen sowie Investitionen. Gefördert werden alle sinnvollen und Erfolg versprechenden Vorhaben im Land Bremen. Was ist unser Rezept? Wir hören zu und machen möglich, was geht!

An fehlenden Sicherheiten muss eine Finanzierung also nicht scheitern!



hb.ermoeglicher.de

schreiben Sie mir an o.boss@buergschaftsbank-bremen.de oder rufen Sie uns an unter (0421) 33 523 41

Oliver Boss
Firmenkundenbetreuer



mbg-hb.ermoeglicher.de

schreiben Sie mir an r.sinn@mb-bremen.de oder rufen Sie uns an unter (0421) 33 523 49

Rolf Sinn
Beteiligungsmanager



Wir freuen uns auf Sie!

BREMENPORTS' NEUES KONGRESSFORMAT ZU NACHHALTIGKEITSTHEMEN

IMPULSE SETZEN

Mit Envconnect, einer Kongressveranstaltung, die im September in Bremerhaven stattfinden wird, plant Bremenports, ein neues Kapitel der Nachhaltigkeitskommunikation aufzuschlagen. Durch das Kongressformat will die Hafenmanagementgesellschaft das Nachhaltigkeitsprofil der bremischen Häfen weiter schärfen und zu einem nationalen Austausch über Umwelt- und Klimaschutzfragen beitragen.

Das Programm ist auf Akteure im Bereich Häfen und Logistik ausgerichtet. Zielgruppe des Events sind hafennahe Branchen wie Umschlagsunternehmen, globale Logistiker, mittelständische Betriebe, Start-ups, NGOs und Forschungseinrichtungen. Zum Start im September dieses Jahres stehen Themen wie die Energiewende im Hafen, Klimaschutz und Klimaanpassung in der Infrastruktur im Mittelpunkt. Dafür sollen Denkanstöße in unterschiedlichen Formaten wie Keynotes, Best Cases, Panels und Sessions gegeben werden. Eröffnet wird die Veranstaltung von der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, Kristina Vogt. Sara Ryglewski, die Staatsministerin für Bundesländer-Beziehungen und Leiterin des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung im Bundeskanzleramt, wird mit einem Impulsvortrag aus nationaler

Sicht auf die breite Themenpalette blicken. Zwei Highlights der Veranstaltung, die in diesem Jahr unter dem Titel „green focus on ports“ ausgetragen wird, sind die Vorträge von Dr. Kira Vinke und Uli Meyer-Johanssen. Dr. Vinke ist Leiterin des Zentrums für Klima und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Wissenschaftlerin am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Co-Vorsitzende des Beirats der Bundesregierung „Zivile Krisenprävention und Friedensförderung“. Meyer-Johanssen ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft „Club of Rome“ und Expertin für Visions- und Transformationsprozesse sowie strategische Markenführung. „Die bremischen Häfen stehen seit Jahren für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und hervorragende Naturschutzprojekte“, betont Bremenports-Geschäftsführer Robert Howe.



ENVOCONNECT
green focus on ports

Energiewende Hafen
Klimaschutz
Innovative Lösungen
Gemeinsam Zeichen setzen
Nachhaltig verbinden
Net-zero future

DIE PORT COMMUNITY KOMMT ZUSAMMEN

21. - 22. September, Bremerhaven

Envconnect soll Denkanstöße geben und den Horizont der Teilnehmer in Sachen Umwelt- und Klimaschutz erweitern.

WISSENSCHAFT BEGEGNET WIRTSCHAFT

„Mit der Envconnect wollen wir weitere Impulse setzen und eine Plattform schaffen, auf der sich Wissenschaft und Wirtschaft begegnen, um gemeinsam Strategi-

en zu diskutieren, mit denen die vielfältigen aktuellen Herausforderungen gemeistert werden können.“ Ziel sei es, das neue Veranstaltungsformat zu einem zentralen Branchentreff zu entwickeln und so einen wichtigen Beitrag für Kooperation in der Klima-

krise zu leisten. Die Veranstaltung findet am 21. und 22. September im Kongresszentrum des Atlantic Hotel Sail City in Bremerhaven statt und wird durch eine Abendveranstaltung am 21. September im Klimahaus Bremerhaven abgerundet.

RESSORT NEU ZUGESCHNITTEN

Zwei Senatorinnen, ein Ziel

Die Koalition hat sich in ihrer Vereinbarung geeinigt, dass das bisherige Senatsressort für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau neu zugeschnitten wird. Demnach werden die Aufgabenbereiche Bau, Mobilität und Stadtentwicklung von Senatorin Özlem Ünsal verantwortet, die Bereiche Klima und Umwelt zusammen mit dem Bereich Wissenschaft von Senatorin Kathrin Moosdorf.

Özlem Ünsal, Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, und Kathrin Moosdorf, Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, wollen auf gute Zusammenarbeit setzen, um insbesondere die Themen Umwelt- und Klimaschutz zusammen verstärkt angehen zu können. „Es ist gut, sich mit den Bereichen Bau, Mobilität und Stadtentwicklung im Sinne der Beteiligten ganzheitlich zu befassen

und im Ressort mit der angemessenen Fokussierung auszurichten, um unsere Hansestadt mit der nötigen Aufmerksamkeit zu gestalten“, sagt Senatorin Ünsal und betont weiter: „Zugleich hängen mit der Stadtentwicklung die Themen Klimaschutz und Umwelt eng zusammen.“ Darum stehe sie bereits jetzt mit ihrer Senatskollegin in gutem und engem Austausch. Senatorin Moosdorf zur zukünftigen Zusammenarbeit der

Ressorts: „Meine Kollegin Özlem Ünsal und ich werden in den kommenden vier Jahren zentrale Themen Bremens und Bremerhavens gestalten. Wir wollen die Städte entwickeln – nachhaltig und sozial, so zum Beispiel auch mit einem neuen Wissenschaftsstandort in der Bremer Innenstadt. Bremen soll bis 2038 klimaneutral sein. Das ist



Özlem Ünsal, Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung

bereits beschlossen.“ Um dieses Ziel zu erreichen, seien alle gefordert. „Wir denken die jeweils eigenen Themen stets ressortübergreifend. Ich freue mich auf eine gute und enge Zusammenarbeit“, so Moosdorf.

AUFTEILUNG DER ORGANISATIONSEINHEITEN

Als neuer Staatsrat ist Dr. Ralph Baumheier an der Seite der Bau-, Mobilitäts- und Stadtentwicklungssenatorin. Senatorin Moosdorf wird für die Bereiche Klima und Umwelt durch Staatsrat Jan Fries und für den Bereich Wissenschaft durch Staatsrätin Irene Strebl unterstützt. Neben der Neuordnung der Fachabteilungen müssen auch die zentralen Organisationseinheiten für Personal und Finanzen von ursprünglich einem auf nun zwei Häuser aufgeteilt werden. Dazu Dr. Baumheier: „Wir stehen dazu in ganz engem Austausch mit dem Personalrat des ehemaligen großen Ressorts für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und



Kathrin Moosdorf, Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

Wohnungsbau. Meinem Kollegen Jan Fries und mir ist es sehr wichtig, dass die Wünsche der Mitarbeitenden gehört und bestmöglich berücksichtigt werden. Darum haben wir bereits mit dem Personalrat vereinbart, unmittelbar nach den Sommerferien eine Mitarbeiterversammlung durchzuführen.“



HANSA TRESOR

First Class Tresore
DENN SICHER IST SICHER!



Rufen Sie uns an! 0421 69 64 37-0

Wir liefern bundesweit!

- Alle Feuerschutzklassen
- Alle Sicherheitsstufen
- Alle Tresortypen
- Speziallösungen für jede Branche
- Individuelle Sonderanfertigungen
- Designtresore mit exklusiver Ausstattung (z.B. Klavierlack, Leder- Holzinterieur etc.)



Wir bieten bundesweit!

- Individuelle und fachliche Beratung vor Ort
- Maßgeschneiderte Angebote
- Leasing mit garantiertem Restkaufwert
- Vor-Ort-Service in 24 Stunden
- Lieferung und Aufstellung am Aufstellort
- Tresortransporte (z.B. bei Umzügen)



Besuchen Sie uns in der Überseestadt!



Hansa Tresor Vertriebsgesellschaft mbH

Eduard-Suling-Straße 13 • 28217 Bremen • Fon 0421 – 69 64 37-0 • Fax 0421 – 69 64 37-99
Mail kontakt@ht-bremen.de • www.hansa-tresor.com



Mit attraktiven Konditionen – jetzt für den Audi Q5.

Profitieren Sie nur für kurze Zeit von
unserem attraktiven Angebot.

Profitieren Sie jetzt von attraktiven Angeboten und erfahren Sie mehr bei uns.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:

z. B. Audi Q5 S line business 40 TDI quattro 150 kW (204 PS) S tronic*.

* Kraftstoffverbrauch (kombiniert) in l/100 km: 6,4; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 167. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Arkonaweiß, Audi drive select, Audi virtual cockpit plus, Matrix LED-Scheinwerfer, DAB, Rückfahrkamera, Gepäckraumklappe elektrisch öffnend und schließend, Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer, Automatisch abblendender, rahmenloser Innenspiegel, Verkehrszeichenerkennung, Reifendruck-Kontrollanzeige, MMI Navigation plus, Einparkhilfe plus, Sitzheizung vorn, Sportfahrwerk, Spurverlassenswarnung u. v. m.

Leistung:	150 kW (204 PS)
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	17.500 km
Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,-

Monatliche Leasingrate

€ 499,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

¹ Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht förderberechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.
Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe - Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
R8 Partner

Stresemannstraße 11, 28207 Bremen
Tel.: 0421/44 95-800
www.audi-bremen.de

Audi Zentrum Bremerhaven
Schmidt + Koch GmbH

Stresemannstraße 120-122
27576 Bremerhaven
Tel.: 0471/8 00 66-0
www.audi-bremerhaven.de

Schmidt + Koch GmbH

Bismarckstraße/Banter Weg
26389 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/18 09-0
www.audi-wilhelmshaven.de